

1934.
"sein"
unde von
Wien, 5.
e vorbild-
che jedem
u empfeh-
lungrichter
ung und
ist durch
lich und

Einzelpreis 30 Groschen

B. b. b.

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig S 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht an- genommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die An- nahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
---	---	--

Folge 49 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 7. Dezember 1934 49. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Christbaumverkauf — Verlautbarung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß infolge genügenden Angebotes seitens bäuerlicher Besitzer ein Verkauf von Christbäumen durch die städt. Forstverwaltung im heurigen Jahre entfällt.

Die unbefugte Entnahme von Christbäumen aus dem städt. Forste wird streng nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

Der Bürgermeister: A. Lindenhofere. h.

Politische Uebersicht.

Österreich.

Den Abschluß der Konstituierung der neuen Organe der Bundesgesetzgebung bildete die erste Sitzung des Bundestages. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ergriff hiebei das Wort zu einer mehr als einstündigen Rede. Er behandelte eingehend die Entwicklung der innenpolitischen Verhältnisse seit dem Februar 1933, gab dann einen ins Detail gehenden Überblick über die Entstehung der neuen Verfassung, wobei er der Tätigkeit des verewigten Kanzlers Doktor Dollfuß wiederholt gedachte. Er befaßte sich dann mit den Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und kündigte an, daß die dringendste Aufgabe der Regierung für die nächste Zeit die Reform der Sozialversicherung und der Schaffung des Gesetzeswerkes über den berufsständischen Aufbau sei. Er ging am Schlusse seiner Ausführungen auch auf das außenpolitische Gebiet über und erklärte, es ist eine Selbstverständlichkeit, daß Österreich nach seiner ganzen Geschichte und Geistigkeit und überhaupt nach der Lage der Dinge aufrecht und ehrlich auch weiterhin gewillt ist, in Frieden und Freundschaft mit allen Nachbarn zu leben. Wir suchen keinen Konflikt, wir suchen Ruhe und Frieden zur geunden Fortentwicklung. Der Bundeskanzler führte weiter aus: Das Rüstzeug der Wehrmacht müsse auf den jetzigen Stand erhalten oder ersetzt werden, um die Wehrmacht zu befähigen, ihre Aufgabe zu lösen. Er dankte dann der Exekutive für ihre im abgelaufenen Jahre geleisteten opfervollen Dienste und erklärte, er werde der Armee, der Gendarmerie und der Polizei die geleistete Treue nie vergessen. Ferner dankte er auch den Beamten für ihre in Treue geleisteten Dienste und erklärte schließlich, daß es notwendig sein werde, auch der Jugend das neue Österreich zum Bewußtsein zu bringen. Dazu wird es der nötigen Schulung sowohl in geistiger, wie auch körperlicher Beziehung bedürfen. Er schloß mit den Worten: In Zukunft soll bei allen Verschiedenheiten der Meinungen in einzelnen sachlichen Fragen allen der Wille zu Österreich gemeinsam sein. Darum schließe ich im Namen meiner Mitarbeiter mit dem einen Wort, das uns unter allen Umständen aneinanderketten muß: Österreich!

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg kam in einem Interview, das er dem Direktor des Blattes „Ötobrer“ gewährte, auf Wien als Zentrum der abendländischen Kultur zu sprechen und bemerkte, daß in der österreichischen Hauptstadt verschiedene Einflüsse sich mit dem Ergebnis vereinten, hier ein Zentrum höchsten deutschen Geistesleben zu schaffen. Man habe während und nach seinem römischen Aufenthalt davon gesprochen, die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit auch in der Richtung der geistigen Zusammenarbeit auszuweiten, doch handle es sich hier weder für Österreich noch für Italien um eine neue Orientierung, zumal Deutschland und Latinität sich zu allen Zeiten im weitesten Interesse der beiden nationalen Kulturen ergänzt und erweitert haben. Die Mission Österreichs, vom kulturellen Standpunkt aus betrachtet, bestehe darin, die Ergebnisse hoher idealer Bestrebungen zusammenzufassen, wobei Österreich darnach trachten müsse, getreu der völkerverbindenden Universalität

des Deutschtums an der Donau auch in Zukunft allen jenen Aufgaben gerecht zu werden, die ihm durch sein historisches Werden gestellt sind.

Vizekanzler Fürst Starhemberg hielt in Wien eine Rede, in der er sich mit dem Begriffe „Totalität“ auseinandersetzte: Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß eine Änderung des parlamentarisch-demokratischen Systems, des Systems der Ungebundenheit, der Willkür und Verantwortungslosigkeit irgendwie kommen mußte. Gewiß ist es vorgekommen, daß sich Übergänge zum autoritären System so vollziehen, daß die eine oder andere Gruppe innerhalb des Volksganges sich zu einer Macht aufschwingt, die sie in die Lage versetzt, die gesamte Bevölkerung in das politische Programm dieser Gruppe hineinzuzwingen — ein Vorgang, wie er beispielsweise im nationalsozialistischen Dritten Reich üblich ist. Ich bin der Meinung, daß auch dieser Vorgang zu einem Ziel führen kann. Ich bin aber ebenso der Meinung, daß die Art und Weise, wie man es in Österreich versucht, die Regierung auf eine geschlossene Willensbildung zu basieren, die weitaus richtigere, weitaus moralischere und kulturell weitaus höher stehende ist. Es ist selbstverständlich, daß sich Gegenätze der Auffassungen, die noch vor zwei Jahren für das Programm dieser oder jener politischen Gruppe maßgebend waren, nicht von heute auf morgen vollkommen ausradieren lassen. Es ist daher eine naturgegebene Selbstverständlichkeit, daß auch heute wieder und vielleicht gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Reihe von Problemen und Diskussionsfragen aufgerollt wird, um die wir uns in der Vergangenheit gestritten haben, vielleicht sehr oft von solchen Elementen, die ein Interesse haben, die Einigkeit zu stören. Es ist daher in solchen Zeiten die Hauptaufgabe, sich nicht allzusehr in die Austragung dieser Meinungsverschiedenheiten einzulassen. Wir sind eine aufeinander angewiesene Kampfgemeinschaft und werden siegen, wenn wir gemeinsam vorgehen, aber alles verlieren, wenn wir uns über Streitfragen von gestern heute nochmals aufhalten. Ein solches dummes Schlagwort ist das von der Totalität. Ich möchte ganz offen und frei erklären, daß ich den Begriff Totalität für den größten Unsinn halte, denn auf eine Totalität kann in Österreich nur das Volk Anspruch erheben. Ich erkläre nicht nur als Führer der Vaterländischen Front, sondern auch als Führer des österreichischen Heimatschutzes, daß der Heimatschutz keine Totalität anstrebt, sondern daß der Heimatschutz nur den einen Wunsch hat, daß es in Zukunft überhaupt nur eine geschlossene Gruppe vaterlandstreuer Österreicher geben darf.

Anlässlich der Vereidigung der Amtsträger der Vaterländischen Front in Tirol hielt Generalsekretär Oberst a. D. Adam eine Ansprache, in der er unter anderem sagte: Nach Fertigstellung des organisatorischen Apparates und der berufsständischen Gliederung wird sich das staatliche und öffentliche Leben in Österreich in drei Organisationen auswirken: 1. in den ständischen Körperschaften im Sinne der Verfassung, 2. im staatlichen Organisationsapparat und 3. politisch in der Vaterländischen Front. In der modernen Gesellschaft ist eine scharfe Grenzlinie zwischen Politik und Wirtschaft und zwischen Politik und Verantwortung nicht zu ziehen. Daraus ist die Bedeutung der Mittel- und Schlüsselstellung zu ersehen, die der Vaterländischen Front zukommt. Es wird in Österreich in der Wirtschaft, in der Politik und in der Staatsverwaltung niemand zu führen und zu befehlen haben, der nicht von der Vaterländischen Front approbiert ist.

Deutsches Reich.

Der Sonderbevollmächtigte Hitlers, v. Ribbentrop, hat in Paris seine Besprechungen fortgesetzt und hatte auch mit Außenminister Laval eine Besprechung. Nach dem „Matin“ hat Herr v. Ribbentrop dem französischen Außenminister den Wunsch Deutschlands zum Ausdruck gebracht, nicht nur mit Frankreich, sondern mit allen europäischen Ländern zu einer Verständigung zu gelangen. Er hat der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Saarabstimmung in der größten Ruhe verlaufen werde und daß

Frankreich auf diese Weise Gelegenheit haben werde, die guten Absichten des Reiches praktisch zu würdigen. Andererseits hat Laval gewisse Punkte, die er in seiner letzten außenpolitischen Rede in der französischen Kammer angeschnitten hatte, näher präzisiert.

Der neusozialistische französische Abgeordnete Monagnon gab, als man ihn fragte, ob der Führer Deutschlands es mit seinen Annäherungsbestrebungen auch ehrlich meinte, die Antwort, man brauche sich nur die Tatsachen vor Augen zu halten, um diese Frage in positivem Sinne beantworten zu können. Die Nationalsozialisten wünschen den Frieden, um das politische, wirtschaftliche und soziale Regime weiter ausbauen zu können. Wenn man ihm vorhalte, daß Hitler den Frieden nur wünsche, weil er seine Stellung befestigen wolle, so antworte er darauf, die Hauptsache sei, daß er den Frieden wünsche. Es sei keine Zeit mehr zu verlieren. Man müsse mit Hitler sprechen. Ein wirtschaftlicher und militärischer „Modus vivendi“ könne gefunden werden. Der Abgeordnete bezeichnete im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen die Haltung Südslawiens gegenüber Ungarn und Italien als gefährlich.

Unter dem Titel „Hat Deutschland 10.000 Flugzeuge?“ richtet Lord Rothermere in der „Daily Mail“ eine großaufgemachte Frage an die englische Öffentlichkeit. Er kommt zu dem Ergebnis, daß Deutschland nicht 10.000 Flugzeuge besitzt und daß die über die Zahl der deutschen Flugzeuge angeführten Ziffern falsch sind. Rothermere empfiehlt die Freundschaft mit Deutschland als eine selbstverständliche Folgerung aus seinen Darlegungen. Wenn es nach meinem Belieben ginge, so sagte er, dann würde ich die Kriegsschuld Klausel im Versailler Vertrag aufheben. Ich würde Deutschland alle afrikanischen Kolonien, besonders diejenigen unter dem Mandat der britischen Regierung, zurückgeben. Ich würde die deutsche Regierung wissen lassen, daß Großbritannien keinerlei Interesse an irgendeiner Politik hätte, die Deutschland in Osteuropa zu betreiben für notwendig hält. Was England und Frankreich angeht, so sollte ein englisch-französisches Devenisbündnis abgeschlossen werden, das die europäische Unverletzlichkeit dieser beiden Länder garantiert und ebenfalls ihre überseeischen Besitzungen vor europäischen Angriffen schützt. Ein solches Bündnis würde Frankreich die Möglichkeit geben, sich von der kleinen Entente zu trennen, die voll von Bedrohungen und Gefahren für Frankreich ist. Lord Rothermere macht auch Hitler ein allerdings für England vereinzelt dastehendes Kompliment, indem er ihn als einen glänzenden Führer eines großen Volkes bezeichnet.

Reichskanzler Hitler hat den Gauleiter von Schlesien Helmut Brückner wegen parteischädigenden Verhaltens seiner Stellung als Gauleiter entzogen und aus der Partei ausgeschlossen. Ministerpräsident Goering hat den Oberpräsidenten von Schlesien und preußischen Staatsrat Brückner seiner sämtlichen staatlichen Ämter und Funktionen enthoben.

Einigung in der Saar-Frage.

Die Einigung in Rom wird von der gesamten europäischen Presse mit einem Aufatmen begrüßt. Es ist doch ein sichtbares Zeichen der Entspannung und eröffnet lichtvolle Aspekte. Die deutsche Presse hebt vor allem die Verdienste des Baron Moisi hervor, der stets vorbildlich und neutral gewirkt hat und immer die höheren Interessen Europas im Auge hatte. Auch die französische Presse stimmt in dieses Lob ein. Der „Deuore“ glaubt sogar ankündigen zu können, daß Baron Moisi auf Grund seiner Vermittlerrolle in den Saarverhandlungen demnächst die nötigen Schritte für eine Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund tun könnte. Im übrigen ist es bezeichnend, daß die englische Presse das Hauptverdienst, abgesehen von Moisi, den beiden Vertragspartnern zuschreibt, die beide bestrebt gewesen seien, auf

Inferieren Sie für das Weihnachtsgeschäft! Billigst in diesem Blatt!

einer vernünftigen Grundlage zusammenarbeiten. Die „Times“ meint, wichtig sei nicht der Inhalt der Vereinbarungen, sondern die Tatsache, daß sie erzielt werden konnten. Die römische Einigung lasse die Hoffnung aufkommen, daß auch die anderen Deutschland und Frankreich trennenden Schwierigkeiten in demselben Geist eines „vernünftigen Kompromisses“ beigelegt würden.

Auch die deutsche Presse würdigt, wenn auch mit etwas mehr Zurückhaltung, die Art, wie die Franzosen sich zu den schwierigen Streitfragen in Rom gestellt haben. Sie hebt aber andererseits auch das große Entgegenkommen hervor, das

schluß eines internationalen Freundschafts- und Neutralitätspaktes für die Dauer von zehn Jahren vorzuschlagen. Dieser Pakt soll auf denselben Grundlagen beruhen, wie die meisten im Laufe der letzten Jahre abgeschlossenen Freundschafts- und Neutralitätsabkommen.

Japan.

Außenminister Hirota hielt eine außenpolitische Rede, in der er zur Flottenfrage erklärte: Japan schlägt die Aufhebung des Grundgesetzes des bisher in Kraft stehenden Marinereffizienten und die Festsetzung einer gemeinsamen

ganisieren will, als es Barthou und seine Vorgänger getan haben.

Nur so ist es zu verstehen, daß der vor einigen Wochen erfolgte Besuch des französischen Frontkämpfers Jean Goy bei Hitler ein derartiges Echo auslösen konnte. In den Couleuren der Kammer ist es zu grotesken Zwischenfällen gekommen. Goy wurde als naiver Trottel hingestellt, der den schwarzen Täuschungsabsichten Hitlers Vorschub leistete. Die Leute der gemäßigten Mitte und Linken zeigten weitgehendes Verständnis mit dem Vorgehen Goy und die Leitung der „Union Nationale des Combattants“, des zweitgrößten französischen Frontkämpferverbandes, der über eine Million Mitglieder besitzt, stand fest zu Goy und ermächtigte das Bureau, die Fühlung mit qualifizierten Vertretern der deutschen Frontkämpfer aufrecht zu halten. An diesem Fall Goy konnte man es bereits ersehen: Der französische Frontsoldat, der die Somme, die Champagne, den vernichtenden Riesenkampf um Verdun erlebt hatte, war erwacht und bereit, den Frieden nach neuen und besseren Methoden zu organisieren.

Auch in der Politik gibt es ein Gebeh der Trägheit. Deshalb wäre es abwegig, zu glauben, daß nunmehr der französische Frontsoldat in seinem Lande die politische Führung übernommen hat, um die deutsch-französische Verständigung zu machen. Noch gibt es einen Quai d'Orsay mit einer allmächtigen Bürokratie, noch gibt es zünftige Diplomaten und Politiker, die in dem Land der Demokratie und Parteienherrschaft fest das Heft in den Händen haben. Aber auch in diesen Kreisen regt es sich und vereinzelt werden Stimmen laut, die einer direkten deutsch-französische Verständigung das Wort sprechen.

Als die Diskussion um das Hitler-Interview Goy ihren Höhepunkt erreicht hatte, behauptete Bertinax, daß das Pariser Außenministerium um die Unterredung von Goy mit Hitler gewußt und die Veröffentlichung in der französischen Presse gebilligt habe. Und an dem Tage, als der „Matin“ die Unterredung Hitler-Goy publiziert, erschien im „Excelsior“ ein Artikel über das Programm von Pierre Laval aus der Feder eines guten Bekannten des Ministers, worin es hieß, Laval erinnere sich ohne Bitternis seines seinerzeitigen Berliner Aufenthaltes. Er sage, daß die deutsch-französische Konversation früher oder später wieder aufgenommen werden müsse, in Genf oder anderswo. Die beiden Länder ständen vor der Alternative, sich zu zerfleischen oder sich zu verständigen. Das erstere würde Laval für verbrecherisch halten.

Und ein anderer: Senator Souvenel hatte kürzlich mit einem Vertreter der „Tribune de Geneve“ eine Unterredung, in der er für Verhandlungen mit Deutschland eintrat. Man könne — so erklärte er — den Friedensserklärungen Hitlers umso mehr glauben, als der Friede auch in Deutschlands Interesse liege. Man könne von Hitler alles mögliche behaupten, aber niemals, daß er die Psychologie seines Volkes nicht kenne. Wenn Hitler also so oft das Wort Frieden gebrauche, so müsse er eine bestimmte innere Einstellung seines Volkes voraussetzen. Auf jeden Fall gewöhne er aber sein Volk an diese Politik. Es komme darauf an, die Verhandlungsmethode zu finden. Laval sei sehr vernünftig und klug. Er habe früher mit Brüning verhandelt, warum solle er seine Verhandlungen nicht mit Hitler fortsetzen? Nach dem Abstimmungstag im Saargebiet am 13. Sanner müsse man den psychologischen Augenblick ergreifen.

Und Laval selbst? Die Übernahme der auswärtigen Geschäfte Frankreichs durch ihn ist mehr als ein bloßer Personenwechsel. Es hat den Anschein, daß Laval in mancher Hinsicht eine Periode der Lastverlagerung eines gemäßigteren französischen Kurzes einzuleiten gewillt ist. Die Wiederaufnahme der Ostpaktverhandlungen scheint mit starken Konzeptionen an Polen verbunden zu sein und gleichzeitig wird mit voller Energie auf der Linie der französisch-italienischen Verständigung gearbeitet. Und wenn nicht alle Anzeichen trügen, scheint Laval als Anhänger der direkten Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich in dieser Beziehung sich stark von der draufgängerischen Aggressivität seines Vorgängers distanzieren zu wollen.

Kommt es also zu einer deutsch-französische Verständigung? Jene, die sie in Frankreich anstreben, antworten mit einer Gegenfrage: Hätte man es noch vor wenigen Jahren für möglich gehalten, daß Deutschland und Polen in einer Zeit der größten europäischen Spannungen verständnisvoll miteinander zusammenwirken würden? Dieses Wunder ist bereits geschehen, warum soll es nicht ein zweites Wunder am Rhein geben?

Kurznachrichten.

Sei auf freiem Fuß. Wien, 5. Dezember. (Antliche Nachrichten.) Der seit dem 12. Februar d. J. in Untersuchungshaft, zuletzt in einer Heilanstalt befindliche frühere Bürgermeister und Abgeordnete Karl Sei wurde heute auf freiem Fuß gesetzt, wobei er Verpflichtungen übernommen hat, die eine Betätigung im staatsfeindlichen Sinne nicht betragen lassen und der Behörde eine jeweilige Kontrolle seines Aufenthalts und seines Verhaltens ermöglichen. Maßgebend für diese Entschließung war der Umstand, daß die Untersuchung keine genügenden Anhaltspunkte dafür ergab, daß Sei an den hochverräterischen Unternehmungen direkt beteiligt war. Die Untersuchung wegen Verdacht nach § 61 (Mitschuld am Hochverrat durch Unterlassung der Anzeige) wird weiter geführt.

Schneidiger Bürger tödlich verunglückt. Der Altmeister des alpinen Schilaufes Oberst Georg Bilgeri ist am Dienstag den 4. ds. vormittags am Patiskofel bei Innsbruck tödlich verunglückt. Er hielt dort seinen ersten Schiturs in diesem Jahre ab. Bei einem Sprung kam er so unglücklich zu Sturz, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er bald darauf erlag. Bilgeri, der im 64. Lebensjahre stand, hatte als Pionier des Schilaufes europäischen Ruf. Schon vor dem Kriege erschloß er die österreichischen Alpen dem Wintersport. Er war der Organisator der Winterportausbildung der alten österreichisch-ungarischen Armee und bildete ein eigenes System des Schilaufes aus. Die von ihm geschaffene Bilgeri-Bindung hat seinen Namen in der ganzen Welt bekanntgemacht. In den letzten Jahren veranstaltete Bilgeri in Österreich und in der Schweiz zahlreiche alpine Schiturse.

Hochschulprece für die Teilnehmer am Juli-Aufbruch teilweise aufgehoben. Wie erinnerlich hatte das Unterrichtsministerium verfügt, daß für alle absolvierten Mittelschüler und alle Hochschüler, die an

DIE KONVERSION DER VÖLKERBUND-ANLEIHE IN DIE GARANTIERTE ÖSTERREICHISCHE KONVERSIONSANLEIHE 1934/1959 BIETET EIN INTERNATIONAL GARANTIERTES, WERTGESICHERTES ANLAGE-PAPIER MIT EFFEKTIVER VERZINSUNG VON 5 3/4 %

Deutschland vor allem in jener lange umstrittenen Frage gezeigt hat, was mit den Abstimmungsgerichten nach der Abstimmung erfolgen soll, auf welche Weise die Garantien zu schaffen wären, die Frankreich für die Status-quo-Leute verlangen.

Es ist selbstverständlich, daß das Ergebnis mit besonderer Befriedigung an der Saar selbst begrüßt wird, zumal es dort — unseres Erachtens zu Recht — als ein „günstiges Zeichen für die weitere Entwicklung der deutsch-französischen Aussprache“ („Saarbrücker Zeitung“) angesehen wird. Auch die „Saarbrücker Landes-Zeitung“, das katholische Blatt, äußert sich ähnlich. Mit dem Abschluß der römischen Verhandlungen sei bereits eine Arbeit vorweg genommen und Schwierigkeiten ausgeräumt, die andernfalls nach der Abstimmung noch manche Woche ausgefüllt hätten. Der Weg nach Deutschland sei also kürzer und freier geworden. So sei wenigstens zu hoffen.

Ungarn.

In der Weihnachtswoche wird Ministerpräsident Gömbös die Wahlreformvorlage einbringen. Durch dieses Gesetz solle die geheime Abstimmung im ganzen Lande eingeführt werden, während bisher die geheime Abstimmung nur für Großstädte mit über 50.000 Einwohnern in Geltung stand, auf dem Lande jedoch offen abgestimmt wurde. Auch auf Grund des neuen Gesetzes wird in den Großstädten das Listenwahlssystem beibehalten, die Landbezirke werden wie bisher nach dem Einerwahlssystem wählen. Um der geheimen Abstimmung ein Gegengewicht entgegenzusetzen, soll das allgemeine Wahlrecht beschränkt und mehr als bisher an die Bodenständigkeit geknüpft werden. Auch ist eine Erweiterung der Befugnisse des Reichsverwesers vorgesehen, indem er ein uneingeschränktes Vetorecht gegenüber den vom Parlament beschlossenen Gesetzen erhalten soll.

Die Budapest Blätter berichten in großer Aufmachung und in Ausdrücken der Erbitterung und Empörung über die Wiederaufnahme der Ausweisungen ungarischer Staatsbürger aus Jugoslawien. Bis 5. Dezember, 6 Uhr abends, seien 600 Flüchtlinge aus Jugoslawien auf ungarischem Gebiet eingetroffen. Man erwarte nach den letzten Berichten im Laufe der Nacht noch etwa 1500. Die Ausgewiesenen erzählen, daß in den letzten 24 Stunden mehr als 2000 Ausweisungen erfolgt seien und daß in manchen Orten die gesamte ungarische Bevölkerung ausgewiesen wurde. So hätten allein den jugoslawischen Grenzort Borogos 400 Ungarn verlassen müssen. „Magyarország“ zufolge sei der ungarische Gesandte in Belgrad zur Berichterstattung nach Budapest abgereist.

Die baltischen Staaten.

Über die Baltikonferenz wird folgende Verlautbarung veröffentlicht: Die Konferenz hat beschlossen, noch einmal die Treue der baltischen Staaten zum Völkerbund zu versichern. Die drei Länder bekräftigen nochmals ihre zustimmende Zustimmung zum Plan eines Ostpaktes. Man kam ferner überein, eine gemeinsame Vertretung der drei Staaten beim Völkerbund und bei internationalen Konferenzen zu schaffen und für die nächste Baltikonferenz den Entwurf eines Vertrages zur Vereinigung von Schwierigkeiten auszuarbeiten, die zwischen ihnen entstehen könnten. Die nächste Baltikonferenz wird im April oder Mai 1935 in Rowno zusammentreten.

Italien.

In ganz Italien traten die Übereinkommen der verschiedenen Industrieverbände mit den Arbeitern für die Verkürzung der Arbeitszeit auf 36 Stunden in der Woche zwecks vermehrter Einstellung von Arbeitslosen in Kraft. Diese Übereinkommen sind den technischen Erfordernissen der verschiedenen Industriezweige angepaßt worden, so daß z. B. für die ununterbrochen arbeitende Stahlindustrie die Schichten auf sechs Stunden verkürzt und eine vierte Schicht eingelegt wurde. Für 87.000 Industrieunternehmungen mit insgesamt 1.700.000 Arbeitern sind bereits Abkommen getroffen worden. Damit sind 75 Prozent der Industriearbeiter von der Neuregelung erfaßt.

In politischen Kreisen verlautet gerüchtweise, die italienische Regierung habe die Absicht, allen Nationen den Ab-

stimmungsgerichten nach der Abstimmung erfolgen soll, auf welche Weise die Garantien zu schaffen wären, die Frankreich für die Status-quo-Leute verlangen. Es ist selbstverständlich, daß das Ergebnis mit besonderer Befriedigung an der Saar selbst begrüßt wird, zumal es dort — unseres Erachtens zu Recht — als ein „günstiges Zeichen für die weitere Entwicklung der deutsch-französischen Aussprache“ („Saarbrücker Zeitung“) angesehen wird. Auch die „Saarbrücker Landes-Zeitung“, das katholische Blatt, äußert sich ähnlich. Mit dem Abschluß der römischen Verhandlungen sei bereits eine Arbeit vorweg genommen und Schwierigkeiten ausgeräumt, die andernfalls nach der Abstimmung noch manche Woche ausgefüllt hätten. Der Weg nach Deutschland sei also kürzer und freier geworden. So sei wenigstens zu hoffen.

Türkei.

Die Nationalversammlung hat ein Gesetz genehmigt, durch das alle Titel- und Adelsbezeichnungen abgeschafft werden. Mit Ausnahme der Tapferkeitsmedaille werden auch alle Auszeichnungen abgeschafft. Das Annehmen und Tragen ausländischer Ehrenzeichen wird verboten. Der militärische Titel Pascha wird in Zukunft durch die Bezeichnung General, beziehungsweise Admiral ersetzt. Weiter wird den Priestern aller Konfessionen das Tragen ihrer Amtstracht außerhalb der Gotteshäuser untersagt. Der Beschluß der Abschaffung der geistlichen Titel der muslimanischen Religion hat bereits Gesetzeskraft erlangt. Es handelt sich dabei unter anderem um die bekannten Titel Iman, Hodscha und Hadjchi.

Ägypten.

Nun ist auch Ägypten in die Reihe jener Staaten getreten, die die demokratische Verfassung aufgehoben haben. König Fuad hat nämlich dieser Tage die Verfassung aufgehoben und das Parlament aufgelöst. Bis zur Verkündung der neuen Verfassung hat König Fuad die gesetzgebende und die Exekutivgewalt sowie auch alle anderen Gewalten, mit denen das Parlament bekleidet war, an sich genommen. Diese Gewalten werden im Wege des Kabinetts ausgeübt werden. Alle Gesetzesentwürfe werden dem neuen Parlament unterbreitet werden müssen.

Mexiko.

Das neue mexikanische Kabinett, das Präsident Carreras gebildet hat, ist entgegen den Erwartungen nicht besonders radikal, so daß ein Friede mit der Kirche möglich erscheint. Die radikaleren Elemente haben die Innenpolitik weniger berührende Posten erhalten. Die Ministerliste ist veröffentlicht. Innenminister ist Bojorquez und Außenminister Emilio Portes Gil. Der Sohn des früheren Präsidenten Calles, Rodolfo Elias Calles, hat das Verkehrsministerium übernommen. Man erwartet allgemein, daß nun der langjährige Krieg mit der Kirche beendet wird.

Verständigt sich Frankreich mit Deutschland?

Paris, Anfang Dezember. N.Z.D. Dem Durchschnittsfranzosen ist es in der letzten Zeit recht schwer gemacht worden, sich in den außenpolitischen Absichten seiner Regierung und jener Kreise, die hinter ihr stehen, zurechtzufinden. Während die nationalistische Rechte nach wie vor mit aller Leidenschaft Deutschland anklagt, den Frieden der Welt zu bedrohen und es strikte ablehnt, mit dem Nachbar jenseits des Rheins zu einer vernünftigen Verständigung zu gelangen, wird mit jedem Tage der Kreis jener Einsichtigen immer größer, die auf den Standpunkt stehen, daß die Atmosphäre der nachbarlichen Todfeindschaft auf die Dauer nicht ertragen werden kann. Es wäre verfrüht, wenn man diesem Kreise bereits einen Namen geben und seine Stärke in Ziffern zum Ausdruck bringen wollte; nicht minder abwegig wäre es, diesem Kreise etwa eine deutschfreundliche Einstellung nachzusagen. Soweit sind die Dinge noch lange nicht gediehen, aber darüber kann gar kein Zweifel bestehen, daß eine aus der Tiefe des Volkes kommende Bewegung um Geltung ringt, die den Frieden nach anderen Methoden or-

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Persönliches.** Zrl. Edith Abrandner, an der hiesigen Haupt- und Volksschule in Verwendung, hat kürzlich die Prüfung für Handarbeit mit Auszeichnung bestanden. Heuer im Frühjahr legte Zrl. Abrandner die Prüfung für Hauptschulen (Mathematik) ebenfalls mit Auszeichnung ab.

* **Persönliches.** Der hier noch in guter Erinnerung stehende Herr Dr. Otto Trinks hat sich kürzlich in Klagenfurt als Rechtsanwalt niedergelassen.

* **90. Geburtstag.** Am 4. ds. feierte Frau Barbara Zettl, die Mutter des hiesigen Postbeamten i. R. Herrn Ferdinand Wimmer, ihren 90. Geburtstag.

* **Installation des neuen Pfarrherrn.** Die feierliche Amtseinführung des neuen Pfarrherrn unserer Stadt, des Generaldirektors Konj.-Rat Johann Pflügl, über dessen Persönlichkeit wir bereits berichtet haben, findet am 8. ds. (Maria Empfängnis) um 1/3 Uhr nachmittags statt. Der Empfang findet am Stadteingange bei der Schwarzbachbrücke (Stumföh) statt, wo die am Empfange teilnehmenden Persönlichkeiten und Vereine Aufstellung nehmen. Die kirchlichen Vereine versammeln sich zu diesem Zwecke um 2 Uhr nachmittags im Vereinsheime. Nach seiner Ankunft wird der neue Stadtpfarrer durch den Pfarrprovisor Hochw. Wilhelm Müller willkommen geheissen. Anschließend erfolgt die Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Waidhofen und die Bürgermeister der Landgemeinde und Gemeinde Böhlerwerk. Nach Vorstellung der erschienenen Persönlichkeiten erfolgt der feierliche Einzug durch die Stadt zur Pfarrkirche. Beim Kirchenportal erfolgt die Überreichung der Kirchenlüssel und die feierliche Amtseinführung durch den Hochw. Erzdchanten Prälat Huber von St. Pölten. Nach dieser feierlichen Handlung folgt ein fest-

Kreul eine Weihnachtsfeier und ladet hiezu alle Freunde des Heimatschutzes höflich ein.

* **Schi-Stoffe,** erprobte Qualitäten, zu billigsten Preisen bei Karl Schönhader, Waidhofen a. d. Y.

* **Krampuskränzchen.** Am Samstag den 8. ds. veranstaltet der Sportklub „Blaue Elf“ im Gasthose Strunz, Zell a. d. Ybbs, ein Krampuskränzchen. Beginn 20 Uhr. Eine vorzügliche Jazz wird dafür sorgen, daß die Tanzlustigen voll beschäftigt sind. Außer Zuzopf und Lotterie steht den Besuchern eine Überraschung bevor, über die wir aber vorerst noch schweigen. Es ist zu hoffen, daß sich recht viele Neugierige einfinden werden. Eintritt 1 S.

„Halten Sie's für



möglich?“, sagte Fräulein Schmidt zu Frau Gröbel beim Einkaufen. Sie sprachen über das neue Imperial-Rezept, das bei den Kaufleuten auf liegt. Aber dann überzeugte beide ein Versuch, daß man mit Imperial allein tatsächlich ein spottbilliges und ausgezeichnetes Jausengetränk herstellen kann!

Imperial - allumwöl!

* **Gut und billig,** Wintermäntel für Damen und Herren, Schianzüge, Schiloden, Schuhe für Sport und Straße, Schneeschuhe, Pullover usw., kauft man bei Robert Schediwiz, Starbembergplatz 40 (früher Untere Stadt). 1596

* **An alle Bundesbahnruheständler und Witwen.** Zwecks Überprüfung der Jahrbegünstigungsansweise sowie der Krankenkassenmitgliedscheine und gleichzeitiger Anforderung

der Aufzuchtbewegung von Ende Juli d. J. unmittelbar oder mittelbar beteiligt waren, die Inschriftion oder Weiterinschriftion bis auf weiteres gesperrt bleibe. Auch seien alle diese Personen von der Zulassung zu den Staatsprüfungen, Rigorosen und zu akademischen Graden bis auf weiteres ausgeschlossen. In einem nun ergangenen Erlaß hat das Bundesministerium für Unterricht bekanntgegeben, daß nunmehr sämtliche dem Ministerium zur Kenntnis gekommenen Teilnehmer an den Aufzuchtbehandlungen, die für den Hochschulbereich in Betracht kommen, dem Hochschulkommissär für die Aufrechterhaltung der Disziplin unter den Studierenden zur weiteren Amtshandlung angezeigt wurden. Zugleich hat das Unterrichtsministerium in diesem Erlaß verfügt, daß die Maßnahmen, die der Hochschulkommissär über die Teilnehmer an den Aufzuchtbehandlungen verhängen wird, an die Stelle der in dem früheren Erlaß verhängten Sperrmaßnahmen für die betreffenden Studierenden zu treten haben. Der Kommissär wird in seinen Bescheiden an die in Frage kommenden Studierenden die Hochschulsperre ausdrücklich für sie als außer Kraft getreten erklären. Für die nicht mit einem solchen Bescheid versehenen Teilnehmer an den Aufzuchtbehandlungen bleibt der Erlaß über die Hochschulsperre bis auf weiteres voll in Kraft.

Schieneautobusverkehr Wien-Budapest ab 15. Dezember. Der ungarische Handelsminister Zabinyi kündigte in einer Rede an, daß vom 15. Dezember angefangen der Arpad-Schieneautobus die Strecke Wien-Budapest in regelmäßigem Verkehr in drei Stunden zurücklegen wird. Der Fahrpreis wird ungefähr 30 Schilling betragen. Dem Vernehmen nach wird die Zollabfertigung in Wien, bezw. in Budapest erfolgen.

Rektorlette der reichsdeutschen für die Prager deutsche Universität? Wie die Berliner „Börsezeitung“ aus Breslau meldet, wird der Rektor der Universität Breslau sämtlichen deutschen Rektoren vorschlagen, je ein Glied ihrer Rektorenlette der deutschen Universität in Prag zu stiften. Diese neuzusammengestellte Kette sollte das Sinnbild für das feste, unsichtbare Band sein, das alle Deutschen im Reich und jenseits der Grenzen umschließt.

Bauernumgebung in Paris. N.Z.D. Mehr als 10.000 Bauern, die aus allen Teilen Frankreichs nach Paris gekommen waren, haben unter den Auspizien der kürzlich gegründeten französischen Bauernfront eine Rundgebung veranstaltet, in der sie gegen den Preisverfall auf dem französischen Getreidemarkt, gegen die Übersteuerung sowie gegen die Standalaffären in der Finanz- und Politik heftig protestierten. Nach Schluß der Rundgebung kam es vereinzelt zu Zusammenstößen mit der Wache.

Staatssekretär Feder in den einseitigen Ruhestand versetzt. Berlin, 6. Dezember. Reichsminister Hitler hat den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dipl.-Ing. Prof. Gottfried Feder unter gleichzeitiger Abberufung von dem Amt als Reichskommissär für das Siedlungsweesen unter Gewährung des gesetzlichen

Praktische Geschenke von

Karl Schönhacker

Doppelte Weihnachtsfreude!

Wartegeldes in den einseitigen Ruhestand versetzt. Gottfried Feder ist der führende Wirtschaftstheoretiker des Nationalsozialismus, von dem auch die wirtschaftlichen Theesen des Parteiprogrammes, insbesondere jene über die Bewegung der Zinsneedschaft, stammen.

Ein neuer deutscher 6000-Tonnen-Kreuzer. N.Z.D. Wie aus Berlin gemeldet wird, dürfte Deutschlands neuester 6000-Tonnen-Kreuzer am 8. Dezember in Kiel vom Stapel laufen.

Neue Reformen in der Türkei. Nach einem kürzlich erlassenen Gesetz ist das Tragen religiöser Gewänder den Geistlichen aller Glaubensbekenntnisse, auch des Islams, verboten. In den Gotteshäusern dürfen religiöse Gewänder nur bei den Gottesdiensten getragen werden. Demnächst soll auch ein Gesetz herauskommen, wonach Titel, die zwischen den sozialen Schichten der Bevölkerung Unterschiede machen, abgeschafft werden sollen. Das erlassene Gesetz über das Tragen religiöser Gewänder, das sich vorwiegend gegen die griechisch-orthodoxe Kirche wendet, hat in Griechenland Empörung hervorgerufen und dürfte sogar Störungen in den griechisch-türkischen Beziehungen zur Folge haben.

Kauft österreichische Waren!

Die Aufrüstung Japans. Die „Times“ meldet aus Tokio, daß im neuen japanischen Staatsvoranschlag 47 Prozent aller Ausgaben für Heeres- und Marinezwecke vorbehalten sind.

Ein neues Flugzeug-Abwehrgeschütz. Stockholm, 2. Dezember. Die große schwedische Waffenfabrik Bofors bei Karlsberg hat eine neue Flugzeug-Abwehrkanone fertiggestellt und sie dem schwedischen Generalstab vorgeführt. Es ist eine automatische 40-Millimeter-Kanone, die im Durchschnitt 135 Schuß in der Minute abgeben kann und Flugzeuge in der Höhe von 7500 Metern treffsicher zu beschießen vermag. Die Kanone ist motorisiert und verfügt über eine Geschwindigkeit von 60 Stundentilometern. In der nächsten Zeit sollen mehrere derartige Geschütze hergestellt werden.

Transatlantischer Luftverkehr mit Zeppelin. Der amerikanische Bundes-Luftfahrt-Ausschuß hat mit der Ausarbeitung eines Berichtes begonnen, in dem die Regierung aufgefordert werden wird, die Organisation einer transatlantischen Luftverkehrslinie mit Luftschiffen nach den Vorschlägen von Dr. Goerner selbst zu übernehmen. Der Ausschuß wird beantragen, daß die zum Betrieb der Luftlinie erforderlichen Luftschiffe von der Regierung erbaut und dann an private Unternehmen verpachtet werden sollen. Man nimmt an, daß sich der Ausschuß die Vorschläge des Unterstaatssekretärs im Handelsministerium, Mitchell, zu eigen machen wird, wonach zwei Zeppelinluftschiffe und ein kleineres Luftschiff mit metallüberzogener Hülle zum Gesamtpreis von 17 Millionen Dollar in Auftrag gegeben werden sollen. Die Panamerican-Airways-Gesellschaft teilt mit, daß sie gegenwärtig drei Riesenflugboote in Bau habe, die je 50 Passagiere aufnehmen und für den Luftverkehr über den Atlantischen und Pazifischen Ozean eingesetzt werden sollen.

Das amerikanisch-japanische Wettrüsten. N.Z.D. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Vorsitzende der Marinekommission des Repräsentantenhauses angekündigt, daß er, sobald Japan das Washingtoner Flottenabkommen kündigt, einen Gesetzesvorschlag einbringen werde, demzufolge die Vereinigten Staaten jedesmal, wenn die Japaner drei Kriegsschiffe bauen, fünf Kriegsschiffe auf Kiel legen werden. Unter keinen Umständen dürfe eine Flottengleichheit zwischen den Vereinigten Staaten und Japan zustandekommen.

Amtstage.

Dienstag den 18. Dezember, 10 1/2 Uhr vormittags in Waidhofen a. d. Y., Sitzungssaal der Landgemeinde.

Mittwoch den 19. Dezember, 10 3/4 Uhr vormittags in St. Peter i. d. Au, Gemeindefestungsaaal.

Donnerstag den 20. Dezember, 11 Uhr vormittags in St. Valentin, Gemeindefestungsaaal.

Freitag den 21. Dezember, 9 Uhr vormittags, in Amstetten, Sitzungssaal der Bezirkshauptmannschaft.

Wollstoffe, Barchente, Tischgarnituren, Leinewaren, Taschentücher, Schafwoll-Westen und Pullover, Strümpfe u. v. a.

Waidhofen a. Ybbs

licher Empfang im Pfarrhose. Stadtpfarrer Konj.-Rat Pflügl hat bereits von seiner bisherigen Wirkungsstätte in St. Pölten Abschied genommen. Zu seinem Nachfolger wurde der Stadtpfarrkooperator in Krems a. d. D., Anton Teufel ernannt. Der neuernannte Direktor Teufel ist ein Kind des Ybbsstales. Er ist im Jahre 1899 in Kleinprolling bei Ybbsitz als Sohn eines Bergbauern geboren. Er hat im Weltkrieg aktiv an der Front gedient. Es ist zu erwarten, daß Stadtpfarrer Johann Pflügl auch an seiner neuen Stätte und in seinem neuen Amte mit gleichem Eifer wirken wird wie in seinem bisherigen Amte. Die Aufgaben eines Seelsorgers, des Stadtpfarrers, sind wohl ganz andere als sie der neue Stadtpfarrer bisher zu erfüllen hatte. Sein Amt erfordert Unparteilichkeit, Gerechtigkeit, Mitgefühl mit den Leiden und Beschwerden aller Pfarrkinder. So wird das Vertrauen seiner Pfarrkinder festen Grund bekommen und Friede die Pfarre erfüllen. Der langjährige Stadtpfarrer Prälat Anton Wagner gab hierfür ein stets anerkanntes Beispiel. In diesem Sinne begrüßen wir den neuen Pfarrherrn und geben der Hoffnung Ausdruck, daß ihm der neue Wirkungskreis Freude und Befriedigung bringe.

* **Männergesangsverein.** Die 92. ordentliche Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet am Donnerstag den 20. Dezember 1934 um 20 Uhr im Vereinsheim, Hotel Inführkreul, statt. Tagesordnung: 1. Genehmigung der Verhandlungsschrift über die letzte Jahreshauptversammlung. 2. Ehrung verdienter Vereinsmitglieder. 3. Berichte der Amtsführer. 4. Vorschlag und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages. 5. Neuwahl der Vereinsleitung. 6. Uffälliges.

* **Boranzzeige.** Der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs beabsichtigt, das Chorwerk „Christnacht“, ein deutsches Weihnachtsliederspiel von Joseph Haas, am Samstag den 19. Jänner 1935 abends und Sonntag den 20. Jänner nachmittags im Salesianersaal zur Auführung zu bringen. Die Vereinsleitung ersucht, diese Zeit von anderen Veranstaltungen freundlichst freizuhalten.

Verbreitet den „Boten von der Ybbs“!

* **Der Lehrerhausverein** zahlt den Mitgliedern am Sonntag den 16. Dezember in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr den Rabatt bei Kreul (Hotel Inführ) aus. Nicht behobene Beträge werden nur über ausdrückliches Verlangen und gegen eine besondere Gebühr von der Kanzlei in St. Pölten, Kerensstraße 8, zugewendet. Die Mitglieder und Viesranten werden ersucht, Bekannte aufmerksam zu machen.

* **Heimatschutz-Weihnachtsfeier.** Der Heimatschutzverband Niederösterreich, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, veranstaltet Sonntag den 16. Dezember um 15 Uhr nachmittags im Saale des Großgasthofes Inführ-

der Jahrscheine für das Jahr 1935 haben sich sämtliche Ruheständler einschließlich der Witwen in der Zeit vom 10. Dezember bis 22. Dezember 1934 (8 bis 11 Uhr und 15 bis 17 Uhr täglich, außer Sonntags) beim Bahnhof Waidhofen a. d. Ybbs (Fernschreibkanzlei Mille) einzufinden. Sämtliche Jahrbegünstigungsansweise sowie der Krankenkassenmitgliedscheine sind mitzubringen. Termin ist unbedingt einzuhalten. Die Ruheständler werden aufgefordert, sich gegenseitig von Oberstehendem zu verständigen.

* **Kriegsopferverband.** Zur Durchführung der Kleideraktion gewährt das Ministerium für soziale Verwaltung Vorschüsse von 30 bis 60 Schilling, die in vier Raten von der Rente abgezogen werden. Die Kleideraktion selbst (Straßen-, Steirer- und Hammerherrenanzüge zu 72 S) wurde auf Kammgarnanzüge zu 100 S und Damenbekleidung ausgedehnt (Kostüm zu 54 S, Damenlobenmäntel zu 34 S). Interessenten erfahren Näheres bei Kam. Hofbauer. Konserven gibt Kam. Moisi aus in der Tabaktrafik im Rathause.

* **Gründungsfeier der Salesianer-Kongregation.** — Theateraufführung. Am Sonntag den 9. Dezember feiert die Salesianer-Kongregation den Gedenktag ihrer Gründung mit einer Festversammlung und Theateraufführung. Das Theaterstück „Andalouma“ ist ein fünfaktiges Schauspiel mit Gesang. Der Eintritt ist frei; Spenden erbeten. Beginn der Festversammlung im Salesianersaale am Sonntag den 9. Dezember um 1/8 Uhr abends. Ab 7 Uhr werden beim Eingang des Saales Platzkarten ausgegeben, jedoch nur für Erwachsene. Die Kindervorstellung ist am Samstag den 15. Dezember um 4 Uhr nachmittags. Am Sonntag den 16. Dezember um 3 Uhr nachmittags findet die Wiederholung des Theaterstückes „Andalouma“ ebenfalls bei freiem Eintritte statt.

* **1. Kapellschützengesellschaft.** Am 12. Dezember findet ein Hubertuschießen statt. Geschossen wird nur auf Wildschneiben. Preise nur in Wild! Beginn 19 Uhr. Die Kapellschützengesellschaft verbürgt im vorhinein einen lustigen und schönen Schützenabend und erwartet daher auch einen äußerst regen Besuch. Insbesondere ergeht an alle lieben Schützenbrüder die herzliche Bitte, all ihre Bekannten und Freunde aufzufordern, mitzukommen und sich persönlich von der Billigkeit der Schießabende zu überzeugen.

* **Weihnachten im Krankenhaus.** Die Leitung und Verwaltung des allg. öffentl. Krankenhauses wendet sich wie in früheren Jahren anlässlich des Weihnachtsfestes an die geschätzte Bevölkerung der Stadt und Umgebung mit der ergebenden Bitte, auch heuer wieder dieser Wohlfahrtsanstalt, welche jederzeit den Hilfsbedürftigen Einlaß und Beistand gewährt, zu gedenken, um wie alljährlich mit opferbereiter Hand ein Gelingen der Weihnachtsfeier zu ermöglichen. Barbeiträge übernimmt außer den Funktionären der Anstalt das städtische Oberkammeramt; Naturalspenden (Viktualien, Bekleidung) können vom Spender abgeholt oder mögen im Krankenhaus abgegeben werden.

* **Tonino Hieh.** Samstag den 8. Dezember (Feiertag), Sonntag den 9. und Montag den 10. Dezember um 2, 1/4, 3/4 und 9 Uhr: Der schönste Film des Jahres: „Schloß Hubertus“. Ein wunderbarer Tonfilm nach dem Roman von Ludwig Ganghofer. Hauptrollen: Paul Richter, Friedrich Ulmer, Hans Knotek, Arthur Schröder u. a. Jugendvorstellungen am Montag den 10. Dezember um 2 und 1/4 Uhr.

* **Todesfall.** In Wien starb am 3. ds. nach kurzem, schwerem Leiden die Bezirkshauptmannswitwe Frau Anna Pribil geb. Schwank im 77. Lebensjahre. Die Verstorbene war die Witwe des hier durch lange Jahre wirkenden städt. Amtsrates Herrn Karl Pribil, Bezirkshauptmannes i. R., und dürfte so wie ihr Gatte bei einem Großteile der Bevölkerung unserer Stadt noch in guter Erinnerung sein. Nach dem Tode ihres Gatten übersiedelte die nun Beworgte zu ihren Kindern nach Wien. Das Begräbnis fand am 6. ds. in Wien statt.

* **Todesfall.** Nach kurzer Krankheit ist am 4. ds. Frä. Therese Straßer im 56. Lebensjahre gestorben. Die Beworgte war durch 40 Jahre bei der hiesigen Kaufmannsfamilie Medwenitsch als Hausgehilfin beschäftigt. Ein selbster Mensch von Treue und Pflichterfüllung ist mit ihr dahingegangen und aufrichtige Trauer erfüllt jene, denen sie durch vier Jahrzehnte in Treuen gedient hat.

* **Todesfälle.** Am 30. November starb Herr Karl Ramler, Rentner, hier, Fuchslug, im 54. Lebensjahre. — Weiters starben im hiesigen Krankenhaus: Am 22. November Herr Franz Schörghuber, Maschinist, Seitenstetten 80, im 52. Lebensjahre. — Am 23. November Frau Marie Auer, Wirtin, hier, 3. Wirtsrotte 11 (Gighub), im Alter von 57 Jahren. — Am 3. Dezember Frau Marie Fuchsluger, Haushalt, Böhlerwerk 58, im 34. Lebensjahre.

PHOTO

Alle Ansammlungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer!

PHOTO-HAUS SCHÖNHEINZ

Artikel
Apparate
Platten
Filme 144
Papiere
Stative
Chemikalien

* **Konzert des Hausorchesters.** Am verflossenen Sonnabend hat sich in unserer Stadt ein Wunder ereignet. Ja, lieber Leser, ein wahrhaftiges Wunder: Waidhofen hat an diesem Abende bei massenhaftem Besuch des Konzertes im Großgasthofe Inzführ (Kreul) das Hausorchester entdeckt und, wie der dröhnende Beifall bewies, mit Freude und Anerkennung. In seiner gegenwärtigen Zusammenstellung, Leistung und Führung, in der guten Bekleidung des Streicher-, Holz- und Bläserchores zaubert es einen vollen und schönen Orchesterklang hervor, der sich schon hören lassen kann. Herr Karl Steger versteht es aber auch, durch elegante und dabei doch zwingende Zeichengebung, aus diesem Liebhaberorchester musikalische Feinheiten und Überraschungen herauszuholen, die man sonst nur von einem Orchester erwarten könnte. Die Gebiegenheit des Zusammenstehens könnte freilich noch mehr durch ständige Probenarbeit gesteigert werden. Hier wäre nun für einen einflussreichen Gemeindegast und mit ihm für die gesamte Bevölkerung die Gelegenheit vorhanden, durch materielle Förderung eine ständige Proben- und Konzerttätigkeit zu ermöglichen, was besonders für Waidhofen als Fremdenstadt wohl von größter Bedeutung sein würde. — Nun zum Konzertabend selbst. Von größeren Musikformen wurden dargeboten: Die Ouvertüre zu „Alessandro Stradella“ von Flotow und die des öfteren schon gespielte, jedoch stets gern gehörte große Fantasie aus „Traviata“ von Verdi, in der wieder die Solisten Professor Karasch

(Violine), Pichler (Cello), Stahrmüller (Klarinette), Somasgutner (Flöte), Strauß (Posaune) und Milosic (Trompete) durch die Gediegenheit der Darbietung erfreuten. Hinsichtlich des Ouvertürengespiels würde es wohl dankbarst begrüßt werden, wenn künftig unsere großen Meister Mozart, Schubert, Weber usw. Berücksichtigung fänden. Der Ungarische Tanz Nr. 1 von Brahms hätte wohl noch einige Proben vertragen, um noch pulsierter zu erklingen. Flott gespielt wurden die Walzer: „Wo die Zitronen blüh'n“ von S. Strauß sowie „Goldregen“ und „Estudiantina“ von Waldeufel. Fein war auch die entzückende Gavotte von Helmesberger. Dazwischen erklangen eine Reihe beschwingter Märsche, unter ihnen, vielbejubelt, der Fehlbilner Reitermarsch und der Radeky-Marsch. Eine besondere Bereicherung der Vortragsfolge bildeten diesmal die gediegenen Darbietungen des kleinen Volkslied-Chores unseres Gesangsvereines. Gute Ausgeglichenheit der Stimmen sowohl bei Damen als auch Herren gute Textaussprache seien besonders hervorgehoben. Der Chor trat unter der tüchtigen Leitung Edi Freunthallers zweimal auf und erntete für die acht echten und schönen Volkslieder stürmischen und verdienten Beifall. Das letzte der hübschen Lieder, „Hopsa, Schwabenlied“, wurde mit einer von L. Kirchberger eingerichteten Begleitung gesungen und gefiel außerordentlich. Richard Wagner hat einmal die Worte geprägt: „Wenn sie wollen, so haben wir eine deutsche Kunst!“ Ich möchte diesen Ausspruch dahin ändern und sagen: Waidhofener, wenn ihr wollt, so haben wir in unserer Stadt ein aufstrebendes Musikleben, das uns allen eine Quelle reinsten Freude und dem Gemeinwesen nur zum Nutzen sein wird. Also, wollt!

R. Völker.

* **Sportflieger-Bereinigung.** (Douglas D.C. 2-Flugzeug.) Die Österr. Luftverkehrs-A.G. hat eine zweimotorige Douglas-Maschine erworben, ein Schnellflugzeug, das aus Amerika dommt, im Vormonat von dem Flugkapitän E. H. J. von Amsterdam nach Wien in der Reforzeit von 4 Stunden 10 Minuten geflogen wurde. Im kommenden Frühjahr findet die Taufe dieser modernsten Flugverkehrsmaschine auf den Namen des vereinigten Bundeskanzlers Dr. E. Dollfuß statt und wird dann in den regelmäßigen Flugdienst Wien-Berlin eingestellt. Damit unsere geehrten Leser schon heute wissen, welchem hervorragenden Verkehrsmittel sie sich anvertrauen können, sei gesagt, daß die erworbene Douglas D.C. 2-Maschine die gleiche Type der Schnellverkehrsflugzeuge ist, welche kürzlich beim England-Australien-Fliegen den zweiten Platz in Anspruch genommen hat. Dazu ist hervorzuheben, daß die Douglas D.C. 2 eine normale, in Serien gebaute Flugmaschine ist, wogegen die Siegermaschine „De Havilland „Comet“, von Scott und Blad gesteuert, für dieses Rennen eigens gebaut wurde. Unsere neueste Reifemaschine ist eine Ganzmetallkonstruktion und hat ein einziehbares Fahrgerüst. Die Kabine bietet für 14 Reisende bequem Platz. Die Betriebssicherheit, auf die bei der konstruktiven Durchgestaltung besonderer Wert gelegt wurde, ist eine geradezu außerordentliche. Bei Ausfall eines Motors ist das Flugzeug selbst bei voller Belastung noch sehr flugfähig. Die Spannweite beträgt 26 Meter, die Länge 18,5 Meter, das Fluggewicht mit 1550 Kilogr. Nutzlast beträgt rund 8000 Kilogramm. Das Triebwerk besteht aus 2 Wright-Cyclone mit je 710 P.S., die eine mittlere Reisegeschwindigkeit von 300 Kilometern in der Stunde erlauben. Der Aktionsradius beträgt über 1600 Kilometer. Besonders beachtenswert ist auch bei dieser Maschine die vollendete aerodynamische Formgebung aller Bauteile. Außerdem verleiht diese Maschine alle Erfahrungen auf dem Gebiete der Vibrationsdämpfung und Geräuschfreiheit. Die Motore lagern auf Gummi, die eigentliche Kabine steht mit den Traglelementen nicht in unmittelbarer Verbindung, außerdem ist die äußere Rumpfhaut gut isoliert, sämtliche Füße sind, um Luftströmungen zu vermeiden, mit Gummitreifen abgedichtet. Mit einem Wort, diese Schnellverkehrsflugmaschine steht auf dem Höhepunkt der technischen Entwicklung in Bezug auf Flugsicherheit und Bequemlichkeit. Es wäre nur zu wünschen, daß sich durch die Einstellung fremder Flugmaschinen neuester Konstruktion in den österreichischen Flugverkehrsdienst in unserem Volke die Erkenntnis durchringen möge, daß wir die Erfahrungen anderer Nationen, die sich auf dem Gebiete des Flugzeugbaus durch bereits zwei Jahrzehnte ganz frei und zwanglos haben entwickeln können, uns zu Nutzen machen,

um selbst, wenn auch in bescheidenem Maße, zum Flugzeugbau überzugehen, der uns unabhängig und wirklich frei macht.

* **Sportbericht.** Freundschaftswettbewerb S.K. „Blaue Elf“ (D.F.K.) gegen Österr. Sportklub Steyr am 25. November 2:2 (1:0). Die „Blaue Elf“ bewies in diesem Spiele, daß sie auch gegen einen so starken Gegner erfolgreich kämpfen kann. Die Heimischen waren in der ersten Halbzeit leicht überlegen, man sah sehr schöne und effektvolle Angriffe, gegen Ende der zweiten Halbzeit machte sich aber das ungewohnte Tempo bemerkbar; der Gegner konnte auch in dieser Zeit beide Tore aufholen. Tore für Waidhofen: Hohendanner und Schneider.

* **Bolsbücherei.** Im November wurden bei 8 Ausleihungen von 428 Entlehnern 1594 Bände entliehen. Am 8., 25. und 29. Dezember ist die Bücherei geschlossen.

* **Nachsommer und Nachherbst.** Die letzten Wochen verdienen mit Recht den Namen Nachsommer und Nachherbst. Gab es doch in dieser Zeit so viele Tage, die wegen ihrer milden Temperatur, ihrer herrlichen Sonnentage leicht zu Sommer und Herbst gezählt werden konnten. Es gab so manches Beispiel in der Natur der späten und leider vergehenden nochmaligen Blüte. Durch viele Wochen sind schon die Temperaturen weit über den Durchschnitt der vergangenen Jahre und auch jetzt, da Regenwetter eingesezt hat, ist es warm und milde. Für viele Menschen ist die abnorm milde Jahreszeit, wo sonst man doch längst schon mit den Winter Sportgeräten ausrückte, eine Wohltat, da man Brennstoffe spart. Die Jugend aber vornehmlich will Schnee und Eis haben und sie sagt mit Recht „Wenn Winter ist, soll Winter sein“. Im übrigen aber nimmt auch ein großer Teil der Geschäftswelt am Winter teil, denn das Wintergeschäft nach Weihnachten ist nicht mehr das rechte.

* **Beilage.** Unserer heutigen Folge liegt ein Katalog der bekannten WMF-Geräte bei, über deren tadellose Ausführung bei billigen Preisen Sie sich am hiesigen Platz beim Goldschmied Franz Kudrnka, Starhemberg-Platz, überzeugen können. Sie werden gewiß was Nettes und vor allem anderen auch gut Brauchbares für das kommende Fest finden. Beachten Sie bitte auch die Schaufenster!

* **Zell a. d. Ybbs.** (Freiw. Feuerwehr.) Eine sehr seltene Feier beging die freiw. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs am Samstag den 1. Dezember — das silberne Jubiläum ihres verdienstvollen Hauptmannes Herrn Franz Ruster. Nach 7 Uhr abends versammelten sich die ganze Feuerwehr beim Rüsthaus und hoben von ihrem Heim den Jubilanten ein zum Festtote Stahrmüller. Dort fanden sich folgende Ehrengäste ein: Der Obmann des Bezirksverbandes Waidhofen a. d. Ybbs Herr Hans Blaschko mit Verb.-Schriftführer Herrn Weininger; weiters die Hauptleute Dobrowsky und Kröllner, die bekannte Waidhofener Feuerwehr-Sängergruppe mit ihrem Chorleiter Herrn Oberlechner Völker und viele Waidhofener Kameraden. Eine Deputation des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger hatte sich mit ihrem Kommandanten Herrn Silvester Breier ebenfalls eingefunden. Ferner Hauptmann Wagner aus Windhag mit einigen Kameraden, Hauptmann Kauter mit einer Deputation der Feuerwehr der 3 Wirtsrotten, Brandmeister Hayek mit Kam. Czermak von der Rothschilddörfer, Herr Leopold Wintersperger als Vorstand des Zeller Männerangelegenheiten und endlich Herr Bürgermeister Vehl von Zell. Feuerwehrbeirat Herr Hans Höller, Anstetten, hatte wegen dringender Anwesenheit in Anstetten seine besten Glückwünsche brieflich übermittelt, desgleichen der Herr Bürgermeister Schumberger von Windhag. Die Feier eröffnete als Vorsitzender Herr Hauptmannstellvertreter Rudolf Guger, der in glänzender Weise einen getreuen Bericht gab über die 25jährige nimmermüde und äußerst erfolgreiche Tätigkeit des Hauptmannes Ruster, dessen Werk die in der ganzen Gegend bekannte Schlagfertigkeit der Zeller Wehr ist. Sein Bericht schloß mit dem aufrichtigen Wunsch, Hauptmann Ruster möge unserer Wehr noch viele Jahre in voller Gesundheit und Rüstigkeit erhalten bleiben zur Ehre der Zeller Feuerwehr und zum Wohle der Allgemeinheit. Hierauf überreichte er dem Jubilanten ein sinniges Andenken der Feuerwehr. Schriftführer Herr Gschler wies besonders auf zwei hervorzuhebende Eigenschaften des geliebten Hauptmannes hin, auf seinen geradezu göttlichen Humor und seine kindliche Zu-

Luftgefahr! — Luftschutz tut not!

In den Zeitungen finden wir täglich Nachrichten über die ungeheure Verstärkung der Luftstreitkräfte in allen rüstungsreichen Staaten. Die fieberhaften Rüstungen, verbunden mit den Konfliktstoffen, die in aller Welt aufgehäuft sind, ergeben Gefahren, die auch für unseren kleinen Staat verhängnisvoll werden können. Dem Bundesstaate Österreich ist nach den Bestimmungen des Friedensvertrages von Saint Germain die Haltung von Luftstreitkräften und Flugabwehrgeschützen verboten. Im Falle von kriegerischen Verwicklungen zwischen unseren hochgerüsteten Nachbarstaaten ist es denkbar, daß Österreich mit Brechung seiner Neutralität zum Aufmarsch- und Durchmarschgebiet kämpfender Mächte wird. Weder der Völkerbund, noch sonst irgend ein internationales Forum wird imstande sein, dies zu verhindern. Im Weltkrieg 1914/18 waren Kampfhandlungen im Wesentlichen auf die Operationsgebiete beschränkt. In einem künftigen Kriege wird dies aller Voraussicht nach anders sein. Bombenflieger werden gegnerische Truppen am Marsch und im Quartier, Flugplätze, Depots u. dgl. angreifen, sie werden Verkehrsnetzpunkte, Elektrizitäts- und Wasserkraftanlagen, Industrien, die einem kriegsführenden Teile Lieferungen leisten, mit Minenbomben belegen. Auch die Versorgung mit Lebensmitteln kann hiezu Anlaß geben. Das Ybbstal, abseits der Hauptverkehrslinien gelegen, ist weniger gefährdet, doch auch in der Gegend von Waidhofen a. d. Ybbs befinden sich Industrien, Kraftwerke und andere wichtige Objekte, die für Bombenangriffe in Betracht kommen. Überdies wird man durch Abwurf von lügenhaften Flugzetteln die Zivilbevölkerung zu demoralisieren, aber auch mit Bomben ihren Widerstandswillen zu brechen suchen, um die Erfüllung von Forderungen zu erzwingen. Einwände, daß die friedliche Bevölkerung doch nicht das Ziel von Kampfhandlungen sein dürfe, werden erfolglos sein.

Es wäre ein Verbrechen an uns selbst, am ganzen Volke, würden wir die Hände in den Schoß legen und diese Gefahren an uns herantommen lassen, ohne Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Im Pariser Luftabkommen vom Jahre

1926 wurden auch unserem Staate Schutzmaßnahmen gegen Fliegerangriffe zugestanden, ja sogar empfohlen. Von diesen Möglichkeiten müssen wir restlos Gebrauch machen, wenn wir uns nicht selbst aufgeben wollen. Alle Staaten, auch solche mit unbeschränkter militärischer Rüstung und im Besitze aller heute nur erdenklichen Waffen, bauen neben ihrem militärischen Abwehrendienst einen zivilen Luftschutz auf, in der Erkenntnis, daß der unendliche Luftraum sich selbst durch die größte Luftflotte nicht gänzlich absperrn läßt. Beim Fehlen einer militärischen Abwehr, wie bei uns, ist der zivile Luftschutz das einzige Mittel, diesen Gefahren für Leben und Eigentum zu begegnen.

Splitterbomben, Minenbomben, Gasbomben und Brandbomben sind es, von denen uns Unheil droht. Die beiden erstgenannten Bombenarten waren schon im Weltkrieg in Verwendung, doch ist die Gefahr seither gewachsen, weil die Tragfähigkeit der Flugzeuge und die Treffsicherheit der Abwurfvorrichtungen bedeutend gesteigert wurden. Die Splitterbomben, bis zu 100 Kilogramm schwer, sind für lebende Ziele bestimmt. Sie zerpringen beim Aufschlagen in tausend und mehr Sprengstücke, die noch auf 200 Meter im Umkreis wirken. Die Minenbomben haben ein Gewicht von 100 bis 1800 Kilogramm und werden gegen feste Ziele abgeworfen. Sie sind im Gegensatz zu den Splitterbomben mit Verzögerungszündern versehen, explodieren also erst nach Durchschlagen des Gebäudes und bringen es zum Einsturz. Die chemischen Stoffe, welche zur Füllung der Gasbomben dienen, sind mit wenigen Ausnahmen keine Gase, sondern Flüssigkeiten oder feste Körper, welche bei der Explosion der Bombe, deren Inhalt sie bilden, verdampfen, versprühen oder zerstäuben. Sie werden nach ihrer Wirkung auf den Menschen eingeteilt in: Augenreizstoffe, Nasen- und Rachenreizstoffe, erstickende Kampfstoffe, ätzende Kampfstoffe, Blut- und Nervengifte. Bei Angriffen gegen die Zivilbevölkerung dürften in erster Linie Brandbomben in Verwendung kommen. Diese sind bloß ½ bis 5 Kilogramm schwer, können deshalb von Flugzeugen zu Hunderten mitgenommen und ausgestreut werden, also viele Brandherde zu gleicher Zeit schaffen. Das Zündmittel ist Phosphor oder Thermit. Elektron-Thermit-Brandbomben verbrennen restlos und entwickeln eine Hitze bis zu 3.000 Grad.

Die Gefahren, die sich aus der Anwendung der geschilderten Kampfmittel ergeben, sind für eine im Luftschutz ungeschulte und unaufgeklärte Bevölkerung sehr groß. Eine aufgeklärte und geschulte Bevölkerung wird imstande sein, sich diesen Gefahren anzupassen und ihre schlimmsten Folgen zu verhüten.

Im Bundesstaate Österreich wird die Bearbeitung der Luftschutzangelegenheiten von einem zwischenministeriellen Komitee besorgt, welchem in zivilen Luftschutzfragen die „Gemischte Luftschutzkommission des Roten Kreuzes“ als Beirat zur Seite steht. Bei der Landeshauptmannschaft Niederösterreich ist ein Landes-Luftschutzreferent, in jedem Luftschutzort ein Luftschutzleiter bestellt. Unser Staat ist arm und kann im Augenblick nicht viel mehr tun, als die freiwillige Aufklärungs- und Organisationsarbeit privater Stellen fördern. Vieles müssen wir heute schon vorbereiten, wozu es im Ernstfalle zu spät wäre. Der zivile Luftschutz umfaßt organisatorische Vorkehrungen, welche die rechtzeitige Alarmierung, Schutz- und Rettungsmaßnahmen und den Feuerlöschdienst betreffen; technische Vorkehrungen, welche dem feindlichen Fliegerauge das Ziel durch Tarnung, Vernebelung, Verdunkelung u. dgl. entziehen sollen; schließlich Vorkehrungen, welche die feindliche Bombenwirkung eindämmen sollen. Die Lage von Waidhofen a. d. Ybbs ist insofern günstig, als die umliegenden Berge die Einrichtung eines Luftschutzes ermöglichen. Die im Luftschutz nicht beschäftigte Bevölkerung kann in den nahen Waldbeständen am Buchenberg usw. Schutz gegen Giftgase finden. Im Kriege konnte der Schreiber dieser Zeilen beobachten, daß die Ausbreitung von Gaswolken schon durch 30 Meter breite, mit Unterholz durchwachsene Waldstreifen gehemmt wurde. Der Wald bietet schließlich auch Zuflucht gegen Explosionsdruck und Brandgefahr. Alle für den Luftschutz nötigen Vorkehrungen können nur dann mit Erfolg durchgeführt werden, wenn die Bevölkerung willig und verständnisvoll mitarbeitet. Darum halte sich niemand ferne, wenn in Vorträgen, Kursen und Übungen alle Möglichkeiten des Luftschutzes erklärt werden. Wer zu tätiger Mithilfe imstande ist, stelle sich zur Verfügung. Er behütet sich und seine Lieben vor großer Gefahr! — Luftschutz tut not!

L.

verfügt, die sich so wohlthuend in der ganzen Wehr auswirken und das kameradschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl stets fördern. Darum beglückwünschte gerade der jüngste und kleinste Grenzgast als stammer Feuerwehrmann, der achtjährige Werner Gschler, seinen alten und so großen Kameraden in dichterischer Form für die gesamte Feuerwehr. Hierauf übermittelten ihre herzlichsten Wünsche der Obmann des Bezirksverbandes Blachl Josef Verb.-Schriftführer Weininger, Kommandant Breier und der Herr Bürgermeister Herr Wintersparger würdige das Wirken Nussers in humorvollen Versen. Die Feuerwehr Waidhofen entbot ihre Grüße durch die Sängerrunde in künstlerischer Weise. Sodann boten alle Anwesenden dem geehrten Herrn Hauptmann ihre Wünsche dar. Damit war der erste Teil des Festes erschöpft. Es folgte der gemütliche Teil, gewürzt durch treffliche Chöre der strammen Sängerrunde und durch Darbietungen des bekannten „Wald“-Quartetts. Zu rasch verfloßen die Stunden bei angeregtem Plausch und edlem Raik. Der Gesamteindruck der Feier war: Es war offensichtlich, daß Herr Hauptmann Nussler wegen seiner vorbildlichen Leistungen im Verdienste der uneigennütigen Nächstenliebe nicht bloß von allen Kameraden seiner Wehr geehrt und geschätzt wird, sondern auch in den Feuerwehrrufen der näheren und weiteren Umgebung, besonders von seinem vorgelegten Bezirkskommando. Möge dieses ehrende Bewußtsein ihm auch weiter ein Ansporn sein, zu wirken wie früher — Gott zur Ehr' und dem Nächsten zur Wehr!

Amstetten und Umgebung.

— **Erster evangel. Gottesdienst in Umerfeld.** Der feierliche Eröffnungsgottesdienst der neugegründeten evangel. Predigtstation in Umerfeld findet am Sonntag den 9. Dezember um 9 Uhr vormittags in der Volksschule (Turnzimmer) mit anschließender Feier des hl. Abendmahles statt.

— **Schul-Personalnachrichten.** Als Hilfslehrer wurden angestellt: Edith Augustin, Konradshaus; Marianne Badtuber, Haag; Friedrich Eidler, St. Leonhard a. W.; Antonia Motesch, Opponitz; Josef Dürauer, Erl; Rudolf Gregoritsch, Weistrach; Johann Daurböck, Zell a. d. Ybbs; Josef Schmalhofer, Ybbitz; Franz Homma, Kürnberg; Erich Mangl, Steinschart.

— **Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postparaffensonto 72.330, gegr. 1867,** empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konfliktloses Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimparsparaffen. Tagesverzinsung ab 1. Juli 1934 ohne Kündigung 3 1/4%, im Kontokorrentverkehr 3%. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. 1378

— **Eisportverein 1887.** Bei guter Beteiligung seitens der Mitglieder fand am 21. November die Hauptversammlung statt. Der Obmann gedachte zunächst des verstorbenen Ehrenobmannes Franz Ploberger und der Ausschußmitglieder Otto Schüller und Josef Gruber. Aus den Berichten der Amtswalter war zu entnehmen, daß der Betrieb im abgelaufenen Jahre zufriedenstellend war und in 43 Schleistagen alt und jung auf seine Rechnung gekommen ist. Einnahmen und Ausgaben hielten sich ungefähr die Waage. Mit Rücksicht darauf wurde beschlossen, den Preis der Jahreskarten im kommenden Winter unverändert zu lassen, die Tageskarten für Erwachsene jedoch auf 50 Groschen herabzusetzen. Der Vereinsausschuß wird auch heuer wieder bemüht sein, den Eisläufern das Beste zu bieten. Mit dem Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen bei Eiswalzer und flotten Märchen wurde die Hauptversammlung nach knapp zwei Stunden geschlossen.

— **Verbandsversammlung des Verbandes der Gewerbegeosenshaftigen des polit. Bezirkes Amstetten.** Die ordentliche Verbandsversammlung des Verbandes der Gewerbegeosenschaftigen des polit. Bezirkes Amstetten wurde am 25. November 1934 um 10 Uhr vormittags im Gasthof Todt in Amstetten abgehalten. Der Verbandsvorsitzer Baumeister Emil Stohl eröffnete die Versammlung, stellte die Beschlußfähigkeit fest und begrüßte alle Erschienenen, insbesondere den Rechtskonsulenten der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie Dr. Otto Wimmer aus Wien, den Vorsitz der Handelsgeosenschaft Amstetten Alfred Kroiß, den Obmann der Ortsgruppe Amstetten des Österreichischen Gewerbebundes Josef Hörmann, den engeren Verbandsausschuß und die Vertreter von 22 Geosenschaften. Die Versammlung beschloß eine Umstellung der Tagesordnung, sodast zu Punkt 4. Gewerbeordnungsnotelle 1934, der Rechtskonsulent Doktor Otto Wimmer das Wort nahm. Er besprach in vorzüglicher Weise die Gewerbeordnungsnotelle 1934 und ihre Nebengelege, die Vorgesichte zu dieser Reform, die außerordentlichen Maßnahmen, wie das mit 2. November 1934 in Kraft getretene Unterjagungsgezet, deren Schutz alle konzessionierten, handwerksmäßigen, gebundenen und einige freie Gewerbe umfaßt. Bei den ordentlichen Maßnahmen erörterte der Vortragende die gemeinsamen Schutzbestimmungen für Handel und Gewerbe, insbesondere über die gebundenen Gewerbe, wie gebundene Handelsgewerbe, gebundene Erzeugungs- oder Dienstleistungsgewerbe, Hinaushebung des Mindestalters, Ausschließungsgründe beim Gewerbeantritt, Witwenfortbetrieb und Fortbetrieb durch die Nachkommen, Marktweien, Gewerbebetrieb durch Vereine, ferner das Lehrlingswesen wie Lehrlingshaltungsvorbot, Entziehung des Rechtes zur Lehrlingshaltung, Vereiung vom Fortbildungsschulbesuch, Kündigungrecht des Lehrherrn, Dauer der Lehrzeit bei verschiedenen Lehrlingsarten sowie gleichzeitige Erlernung mehrerer Gewerbe. Im Geosenschaftswesen das Recht zur Festsetzung von Höchst- und Mindestpreisen, sonstige Befugnisse zur Beilegung unlauteeren Wettbewerbes, Nichtausübung bei gekehrwidrigen Lehrverhältnissen, Beschwererecht bei Meisterprüfungen, Berufungs- und Rekursrecht der Geosenschaften, Gutachten der Geosenschaft beim Befähigungsnachweis u. v. a. Neben das Recht der Geosenschaften zur Festsetzung von Höchst- und Mindestpreisen tritt als ergänzende Schutzvorschrift gegen Preisabschleuderei das Gesetz betreffend Errichtung von Schiedsstellen gegen Preisabschleuderei mit 2. November 1934 in Wirksamkeit. Im Pflanzgewesen wurden die Strafbestimmungen verleset. Die Kriegsteilnehmerverordnung hinsichtlich Begünstigungen bei Gewerbeantritte wird aufgehoben. Die neuen Bestimmungen für das Gewerbe im besonderen besagen die Einreihung von einigen Gewerben unter die handwerksmäßigen Gewerbe, über Manipulationsverbot und Heimarbeit und die Einführung der obligatorischen Meisterprüfung für die handwerksmäßigen Gewerbe. Bei konzessionierten Gewerben kann über Wunsch die Meisterprüfung eingeführt werden. In den neuen Bestimmungen für den Handel im besonderen werden die Umfangsentscheidungen, das Praxerweisen, die Änderungen im Kaufverweien und das Trödelgewerbe behandelt. Neue Regelungen bei einzelnen Gewerbegeosenschaften erfolgten im Gast- und Schankgewerbe, beim Fleischauger- und Fleischschlengerewebe, im Leihenbestattungsgewerbe, Schmiede- Gärtners-, Milchmeiers-, Geflügelzüchters-, Fuhrwerksgeosenschaften, für Modistinnen und Photographen sowie der Benzinerverkauf durch Garagen, Autoreparaturwerkstätten. Für diese überaus wichtigen und in klarer Form gedraghen Ausführungen, welche zwei Stunden beanspruchten, wurde dem Vortragenden Dr. Wimmer

reicher Beifall gezollt. Bei der sich hierauf rege einsetzenden Wechselrede bzw. Anfragen, die vom Obgenannten eingehend beantwortet wurden, beteiligten sich besonders die Herren Hörmann, Kroiß, Janowek und Huber (Haag). Die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung, der Tätigkeitsbericht des Verbandsvorsitzers Stohl, der Kassabericht des Kassiers Florian Sengschmid und der Bericht der Kassaprüfer Joh. Scheuch (Machbad) und Josef Schwammel (Amstetten) wurden genehmigt. Nach Erledigung des letzten Punktes der Tagesordnung, Allfälliges, schloß Verbandsvorsitzer E. Stohl nach dreistündiger Dauer mit Dankesworten die Versammlung.

— **Kranpustfeier bei Todt.** Am Samstag den 8. Dezember findet mit Beginn um 8 Uhr abends in den Lokalitäten des Gasthofes Todt eine vom Amstettner Fußballklub veranstaltete Kranpustfeier statt. Die Jazzkapelle Zeiner und der Nikolo werden für beste Unterhaltung sorgen.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger Amstetten. — Vereinsball.** Der Kameradschaftsverein Amstetten hält am Samstag den 12.änner nach mehrjähriger Unterbrechung wieder einen Vereinsball ab, wozu zeitgerecht die Einladungen ergehen werden. Falls jemand bei Versendung der Einladungen übersehen werden sollte, was gewiß nicht absichtlich geschieht, wird gebeten, dieses Vorkommnis nicht übel zu nehmen und trotzdem den Ball zu besuchen, wo für gute Unterhaltung bestimmt vorgesorgt sein wird.

— **Kameradschaftsverein Amstetten, Weihnachts-Familienabend.** Über allgemeines Verlangen der Kameraden wird auch heuer am 26. Dezember (Stefanitag) um 8 Uhr abends im Vereinslokal (Gasthaus Todt) ein Weihnachtsfamilienabend veranstaltet, wozu alle Mitglieder und deren Familienangehörigen sowie von diesen mitgebrachte Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden.

— **An alle Bundesbahnpensionisten und Witwen.** Zwecks Überprüfung der Jahrbegünstigungs-Dauerausweise und Anforderung der Freifahrtscheinste für das Jahr 1935 haben sich alle Bundesbahnpensionisten und deren Witwen vom 10. bis einschließlich 20. Dezember 1934 in der Zeit von 2 bis 4 Uhr nachmittags beim Bahnhof Amstetten, Personalamt I, einzufinden. Sämtliche Jahrbegünstigungs-Dauerausweise sind vorzuweisen. Termin ist genauestens einzuhalten.

— **Beim Baumfällen verunglückt.** In der Nähe von Ushbach wurde am 29. v. M. ein Holzarbeiter beim Fällen eines Baumes von diesem getroffen und erlitt beim Sturz einige Rippenbrüche. Außerdem hat er Kopfverletzungen davongetragen. Die Amstettner Rettungsabteilung leistete dem Bedauernswerten erste Hilfe und brachte ihn ins hiesige Krankenhaus, woselbst sich der Verunglückte auf dem Wege der Besserung befindet.

— **Rauchgasvergiftung.** Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in Umerfeld am 4. ds. Der im Kaufhause Wadl in Umerfeld beschäftigte Lehrling Karl Adelberger wurde am genannten Tage, als er nicht im Geschäft erschienen war, von den Hausbewohnern im bewußtlosen Zustande in seinem Schlafzimmer aufgefunden. Wahrscheinlich infolge unachtsamer Bedienung des Sägespäneofens ist in der Nacht im Schlafräume so arge Rauchgasentwicklung entstanden, daß der ahnungslose Schlafende das Bewußtsein verlor. Dank dem raschen Erscheinen der Amstettner Rettungsmannschaft nach Aufdecken des Unfalles und rasche Überführung ins Amstettner Krankenhaus konnte der Junge nach längeren Bemühungen wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Sein Zustand hat sich bereits sehr gebessert.

— **Grauenhafter Unfall beim Futterfchneiden.** Am 4. Dezember nachmittags war der bei Herrn Höfinger in Ugen (Sindelsburg) als Knecht tätige Josef Schachner mit dem Futterfchneiden beschäftigt. Infolge eines unglücklichen Zufalles geriet er dabei in die Futterfchneidmaschine, wobei ihm der linke Arm vollkommen vom Körper gerissen wurde. Die raschest erschienene Rettungsmannschaft aus Amstetten leistete dem Bedauernswerten, der bis zum Eintreffen der beiden Sanitäter ohne jeglichen Beistand war, erste Hilfe und überführten ihn ins Amstettner Krankenhaus.

— **Tonfilme der kommenden Woche.** Vom Freitag den 7. bis einschließlich Montag den 10. Dezember: Hansi Niese, Käthe von Nagy, Willy Fritsch, Hans Mojer, Gustav Waldau und Adele Sandrod in dem Ufa-Großluftspiel „Die kleine Trastik“ („Die Töchter Ihrer Erzlelenz“). Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. Dezember: Charlotte Ander, Viktor de Kova und Theo Ling in „Wenn der Mensch verliebt ist“.

— **Mauer-Schling.** (Begräbnis.) Am Mittwoch den 5. Dezember wurde der im Alter von 76 Jahren verstorbene Hausbesitzer und gewesene Kaufmann Herr Karl Schachner, Ehrenhauptmann der freiwill. Feuerwehr Mauer-Schling, unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet.

Radio-Programm

vom Montag den 10. bis Sonntag den 16. Dezember 1934.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.00: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Kurze usw. 14.00: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurze usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mitteilungen des Heimadientstes, Programm, Wetter, alpiner Wetterdienst. Zwischen 22.00 und 23.30: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen. Montag den 10. Dezember: 11.30: Bauerntänze. 12.00: Mittagkonzert. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Jugendstunde. Die Schachinsel. 16.10: Chorvorträge. 17.00: Musik des Orients. 17.20: Was soll der Photoliehaber vor Ankauf eines Apparates wissen? 17.30: Lieder und Arien. 18.00: Prähistorische Bergpölkertumst aus Kautafien und Kuristan (zur Ausstellung im kunsthistorischen Museum).

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

jeum). 18.20: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.25: Englische Sprachstunde. 18.50: Der zivile und industrielle Luftschuß. 19.25: Der Nobelpreisträger Luigi Pirandello. Aus des Dichters Werken. 19.50: So hat's der Wiener gern. 21.40: Zeitfunk. 22.15: Vier Typen der Klavierbearbeitung. 22.50: Österreich im Winter. 23.00: Die Millbrothers singen. 23.30: Bei den Wiener Schrammeln. 24.00—1.00: Tanzmusik.

— **Dienstag den 11. Dezember:** 10.20: Schulfunk. Vom Bau der Reichsbrücke. 11.30: Italienische Sprachstunde für Anfänger. 12.00: Mittagkonzert. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Kinderstunde. Kleine Vortragsstücke für Weihnachten. 16.10: Aus Tonfilmen. 17.00: Bastelstunde. 17.25: Frauen-Vortragsabend. 17.30: Chormusik alter Meister. 18.00: Zur Vorgeschichte der Gründung der türkischen Republik. 18.25: Französische Sprachstunde. 18.50: Neue Entdeckungen in der Physik. Der Aufbau der Atomkerne. 19.00: Kunst im Alltag. Kinderpielzeug und Bilderbuch. 19.20: Bericht aus der Kavag-Jubiläumsausstellung. Blüth-Simultanpiel unterm Weihnachtsbaum. Zum Schachturnier am 12. Dezember im Ausstellungstudio. 19.25: Programm nach Anjage. 20.00: Don Carlos-Parodie. (Süß getürzte Akte und ein Vorspiel). 20.55: Stunde des Heimadientstes. 21.15: Spanische Unterhaltungsmusik. 23.30—1.00: Tanzmusik.

— **Mittwoch den 12. Dezember:** 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 15.20: Kinderstunde. Gymnastik. 15.40: Jugendstunde. Seeschiffahrt im Altertum. 16.10: Berühmte Künstler. 16.40: Für den Erzieher. Die Lage der pädagogischen Psychologie in der Gegenwart. 17.05: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Alexander Burgstaller. 18.00: Der Arzt spricht. Gesundheit und Sport. Gefahren des Sportes für das Herz. 18.25: Die Bierjg-stundenwoche. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.20: Mandolinentonzert. 20.00: Anton Wildgans und die Musik. 22.00: Anton Dvorak: Klavier-Quintett, A-Dur, Op. 81. 22.55: Eperanto-Liederabend (zum 75. Geburtstag Dr. Ludwig Jamenhofs). 23.30—1.00: Nachtkonzert.

— **Donnerstag den 13. Dezember:** 11.30: Die Heimkehr der Helden von 1864. 12.00: Mittagkonzert. 15.20: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 15.40: Jugendstunde. Weltliche und geistliche Wiegenlieder. 16.10: Nachmittagskonzert. 16.45: In den Katakomben der Michaelerkirche. 17.05: Vom Photo zum Bild. Kunstgriffe beim Kopieren und Vergrößern. 17.15: Liederstunde. 17.45: Wirtschaft und Kultur. 18.10: Staat und Wirtschaft in der modernen Diktatur. 18.35: Bericht aus der Kavag-Jubiläumsausstellung. Sie sehen Ihre Stimme. 18.45: Die Bundestheaterwoche. Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 19.10: Choronzert (Teillübertragung aus dem großen Konzerthausaal). 19.55: Ensemblekonzert in der Oper. 21.15: Zeitfunk. 21.40: Runterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 21.50: Zivile und Militär. 22.50: Schneeburgen aus Österreich. 23.00: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 23.40: Austria in Winter. 23.50—1.00: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof).

— **Freitag den 14. Dezember:** 10.20: Schulfunk: Englische Sendung. Christmas Broadcast. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 15.20: Frauenstunde. Wiener Salons am 1880. 15.40: Kinderstunde. Maschinenmärchen. 16.10: Süß-Uhr-Tee. 17.15: Werkstücke für Kinder. 17.40: Klaviervorträge. 18.10: Wochenbericht über Körperport. 18.20: Bericht über Reize und Fremdenverkehr. Weihnachtsferien in österreichischen Winterportgebieten. 18.35: Vor zwanzig Jahren. Die Kriegsflootten im Jahre 1914. 18.55: Philosophische Rundschau. 19.15: Weihnachtsingen. 20.00: „Das Opfer“, ein Spiel von Luigi Antonelli. Autorisierte Überlegung aus dem Italienischen von Lola Forme (Radio-Uraufführung). 21.40: Stunde des Heimadientstes. 21.55: Felicie Hüni-Mihaltschek. Am Flügel: Johann Prohaska. 22.50: Unterhaltungskonzert. 23.50: Wiener Musik.

— **Samstag den 15. Dezember:** 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 15.00: Zum Wochenende. So war es einst, so ist's jetzt. 15.45: Italienische Sprachstunde. 16.15: Legendem im Advent. 16.40: Nachmittagskonzert. 17.25: Viertelstunde der Natur. 17.40: Die österreichische Volkszählung 1934 (Übertragung aus dem Bundesamt für Statistik). 18.05: Wir lernen Volkslieder. 18.30: Zeitfunk. 19.05: Konzert des Gesangsvereines der Wiener Sicherheitswache und der Wiener Polizeiorchester (Teillübertragung aus dem mittleren Konzerthausaal). 20.00: Das Feuilleton der Woche. 20.30: Lieder und Arien. 21.00: Im Fluge um die Welt. Jantopotpourri von Viktor Hubo. 23.00: Bei Louise Kartowitsch (Übertragung aus der Bar im Hotel Krany-Ambassador). 24.00—1.00: Fürs Gemüt.

— **Sonntag den 16. Dezember:** 8.15: Wetter, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagabendung), Vormittagsprogramm. 8.20: Turnen. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Frühkonzert. 9.40: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien). 11.00: Symphoniekonzert. 12.10: Otto Erhard: Winterbilder. 12.30—14.00: Unterhaltungskonzert. 14.45: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.00: Die Fische im Haushalt und in der Volkswirtschaft (Stunde der landwirtschaftlichen Hauptförpferkassen). 15.20: Bücherstunde. Verborgenes Österreich. 15.45: Ludwig van Beethoven: Streichquartett E-Moll, Op. 59, Nr. 2. 16.20: Dichtungen schrittloser Wölfer. 16.45: Blasmusik. 18.10: Großstadt als Lebensform. 18.40: Zwei Mundardichter. Franz Dechantkreiter — Jephthah Jettel. Aus eigenen Schriften. 19.10: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.20: Franz List: Konzert für Klavier und Orchester, A-Dur, Nr. 2. 19.45: Der Spruch. 19.50: Ludwig van Beethoven: 7. Symphonie, A-Dur, Op. 92. 20.30: Musikalisches Runterbunt. 21.30: Abendbericht. 21.40: Die Bücherde. 22.05: Abendkonzert. 22.30: Nachtrag zum Abendbericht. Der Sport vom Sonntag, Verlautbarungen. 23.00: Fortsetzung des Abendkonzertes. 23.50 bis 1.00: Tanzmusik.

Wochenschau

Der Rat des Oberlandesgerichtes Hofrat Dr. Ernst Ransjauer ist in Wien im Alter von 60 Jahren gestorben. Ransjauer wurde seinerzeit von den Sozialdemokraten scharf bekämpft.

Der bekannte ehemalige Restaurateur Franz Hopfner wurde wegen Krifa verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert. Trotz seiner hohen Verschuldung verbrauchte Franz Hopfner rund 500.000 Schilling für seinen Lebensunterhalt.

Die Schauspielerin Marita Köff, die ihren Vertrag vorzeitig und ungerechtfertigt gelöst hat, wurde zur Zahlung einer Konventionalstrafe von 25.000 Schilling verurteilt. Marita Köff spielte täglich die weibliche Hauptrolle in dem Zirkusstück „Stern der Manege“ im Zirkus Renz.

Bor 25 Jahren wurde die rund 77 Kilometer lange Lofalbahh Krems-Greim dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Der Entdecker des Wiener „Gänsehäufels“, Florian Berndl, ist an Herzschwäche im Alter von 78 Jahren gestorben.

Im 10. Wiener Gemeindebezirk in der Layenburgertrasse geriet ein Sportflugzeug, dessen Führer Wilfried Müller infolge des dichten Nebels die Orientierung verloren hatte, beim Versuch einer Notlandung an die Hochspannungsleitung, wobei es in Brand geriet. Der Lenker und sein Begleiter sprangen rechtzeitig ab und trugen nur geringfügige Verletzungen davon.

In Wien hat ein neuer Modetanz, die Carioca genannt, aus Amerika kürzlich Eingang gefunden.

In Steinberg bei Pöchlarn in Steiermark ist eine vielversprechende Heilquelle entdeckt worden. Es handelt sich um eine Bitterquelle ähnlich jenen von Grenzach, Baden bei Zürich und Budapest.

In Gleisdorf in Steiermark sind bei einem Weintransport sämtliche Fässer auf die Straße gekollert, wobei über 3.000 Liter Wein sich auf die Straße ergossen. Der Unfall kostete viele Menschen herbei, die mit allen möglichen Gefäßen versehen Wein schöpften.

Leo Slezak ist in Pension gegangen und wird in der Staatsoper nicht mehr auftreten.

Der letzte Feldmarschall der deutschen Armee, eine der glänzendsten Soldatenercheinungen des Weltkrieges, August von Madenjen, feierte seinen 85. Geburtstag.

Der berühmte Dirigent Wilhelm Furtwängler hat seine Stelle als Oberdirektor der Berliner Staatsoper und seine sonstigen Stellen im Musikleben zurückgelegt. Als Nachfolger nennt man den Wiener Staatsoperndirektor Clemens Krauß.

Der im Weltkrieg gefallene und in fremder Erde bestattete Dichter Hermann Löns ist nunmehr in seiner deutschen Heimat, in der sogenannten Löns-Heide, beigesetzt worden.

Das berühmte Gemälde Albrecht Dürers, „Rosenkranzfest“, ist von der tschechoslowakischen Staatsgalerie erworben worden. Das Bild ist seit dem Jahre 1793 im Besitz des Klosters Strachow gewesen und sollte an das Ausland verkauft werden.

Der neue Ozeandampfer „Normandie“, der mit 75.000 Tonnen das größte Schiff sein wird, das je ein Meer befahren hat, geht in St. Nazaire, Frankreich, seiner Bollendung entgegen. Das Schiff faßt über 2100 Passagiere.

Der Wiener Fußballklub „Austria“ hat in England bereits drei Spiele erfolgreich ausgetragen.

In Prag stürzte auf dem Fußballplatz der „Slavia“ ein Teil der Tribüne ein und riß 80 Personen in die Tiefe. 8 Personen wurden schwer verletzt.

Unter dem Jubel von 1.000.000 Zuschauer und im Glanze königlichen Prunkes fand in London in der historischen Westminsterabtei die Trauung des jüngsten Sohnes des Königs von England, des Herzogs von Kent, mit Prinzessin Marina von Griechenland statt. Über 30 Mitglieder ausländischer Fürstenhäuser nahmen daran teil.

Zur Beschleunigung der Wiederaufbauarbeit Chinas hat Marschall Tschang Kai-schek die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht angeordnet.

Der Prager Cafetier Ernst Weiß hat im Steueramte, während der Steuerbeamte, bei dem er in Sache eines Steuerrekurses vorsprach, auf einen Augenblick das Amtszimmer verließ, ein starkes Gift genommen. Die Ursache der Verzweiflungstat dürfte in der hohen Besteuerung seines Betriebes liegen.

Ein Sturm hat in Norwegen in drei Tälern der Provinz Busserud 100.000 Bäume geknickt.

Die neue Straßenbrücke zwischen Belgrad und Semlin wird demnächst dem Verkehr übergeben. Die Brücke ist eine Hängebrücke, die den Schiffsverkehr auf der Save nicht behindert.

Wie jetzt festgestellt werden konnte, übt der Mond einen nicht unbeträchtlichen Einfluß auf den Rundfunkempfang aus und ist besonders für das vielgehaßte Fading verantwortlich.

Der Sekretär des Sowjetvollzugsausschusses in Leningrad, Sergei Kirow, ist einem Revolverattentat zum Opfer gefallen. Das Attentat wurde im Hauptquartier der Leningrader Sowjets verübt. Der Attentäter wurde festgenommen.

Wegen des Leningrader Mordes an Kirow wurden bereits über 70 Personen hingerichtet.

Wirbelstürme auf den Philippinen haben arge Verwüstungen angerichtet. 18 Personen wurden getötet, 80 vermißt. 15.000 sind obdachlos. Der Ernteschaden beträgt mehrere Millionen Dollar.

Der berühmte amerikanische Staatsfeind Nr. 1, der Gangster Georges Nelson, der den Spitznamen „Baby Face“ trug, ist mit vielen Schußwunden tot aufgefunden worden. Seine Verwundungen stammen von seinem letzten Zusammenstoß mit der Polizei. Er war der letzte der berühmten „Dillinger-Bande“.

In Transbaitalien wurden die Ruinen der Stadt Chuande Balgaj entdeckt, die aus der Blütezeit des großen mongolischen Reiches stammt. Sie war die Residenz des Mongolenfürsten Temuge Dschigin, des Bruders Dschingis Khan.

Bücher und Schriften.

Österreichs Weidwerk, Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Wer den reichen Inhalt und prachtvollen Bildschmuck der einzelnen Hefte dieser vorbildlichen Zeitschrift mußt, dessen Jägerherz muß sich ehrlich freuen. Vor allem ist es die gebiegene Art, das Gehaltvolle von Wort und Bild, was wohlthuend auffällt und mit Befriedigung erfüllt. Im besonderen muß auf die stets hervortretende Tendenz des weidmännischen Wildschusses und wirtschaftlichen Jagdbetriebes in dieser Zeitschrift hingewiesen werden, nicht zuletzt auf den jagdpolitischen Weitblick, welcher sich in vielen kritischen Abhandlungen äußert. Neben wertvoller Fachlektüre ist aber auch stets für fesselnde und lehrreiche Unterhaltung gesorgt. Alles nähere in den Probeheften, welche der Verlag an Interessenten gerne kostenlos und ohne Verbindlichkeit zuschickt.

Humor.

Einmal umgekehrt. „Reji, holen Sie rasch ein Gläschen Schnaps. Die gnädige Frau ist ohnmächtig geworden.“ — „Jawohl, gnädiger Herr, und was soll ich für die gnädige Frau bringen?“ — Im Spielwarenladen. „Wollen Sie vielleicht ein nettes Gebäudspiel, es würde sich prächtig auf dem Weihnachtstisch ausnehmen.“ — Interessent: „Danke schön; ich bin schon verheiratet.“ — Glaubt er nicht. „Was tat deine Braut, als sie endlich den Freischnaps bekommen hatte?“ — „Sie flog mir sofort um den Hals.“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Haus in Waidhofen ist zu günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Anträge unter „Gute Kapitalsanlage“ an die Verw. d. Bl. 1599

Möblierte Wohnküche zu mieten gesucht. Schriftliche Anbote unter „Troden“ an die Verw. d. Bl. 1597

Gemischtwarengeschäft in Rosenau a. S. ist sofort zu verpachten. Auskünfte bei Jidor Hiebler, Rosenau.

Wollen Sie

bei Bedarf an Drucksorten billig, rasch und gut bedient werden,

dann

wenden Sie sich an die

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Der rechte Weg.

Um etwas bekannt zu machen, Braucht es nicht erst vieler Sachen. Sehe nur ein Injerat, Welches Hand und Füße hat, Und du staunst ob der Verbreitung! Schnell, damit man kommt bei Zeiten, Fragt man nach von allen Seiten. Hast zum Publikum gefunden, Setzt den Weg in wenigen Stunden, Und, was selbstverständlich hier, Auch das Publikum zu dir, Der Erfolg kommt über Nacht, Wenn man so Reklame macht.

Versteigerungsedikt.

Am 17. Jänner 1935, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gericht, Zimmer Nr. 11, die

Zwangs-Versteigerung

folgender Liegenschaften statt:

1. Grundbuch Sonntagberg, E. 3. 52: Gaißhaus Nr. 62 in Hilm, Bfl. 2/3 Haus Nr. 62, 6/1 Schupfen (Rinderstall, Schlachthaus), 293 Scheuer. Grdst. 12/1 Wieje (Gastgarten, 3,27 Ar; 31/1 Acker, 7,40 Ar; 11/3 Weide, 8,64 Ar; 2489/7 Weg, 1,40 Ar. Schätzwert samt Zubehör S 71.255,75.

E. 3. 23: Lediger Grund; Grdst. 8/3 Garten, 4,47 Ar; 6/1, 1301, 6/3 Wieje, 39,09 Ar; 1303 Acker, 96,79 Ar. Schätzwert samt Zubehör Schilling 3.409,60.

E. 3. 392: Haus Nr. 72 in Hilm, Bfl. 2/2 Haus Nr. 72 mit Stallgebäude, Grdst. 11/5 Weide mit Holzlagen u. Brunnhütte, 7,40 Ar. Schätzwert samt Zubehör Schilling 15.422,10.

E. 3. 498: Lediger Grund, Grdst. 44/1, 30/1, 68/3 Wieje, 1.43,51 ha; 45/1, 37, 38, 39/1, 42 Acker, 4.05,03 Hektar; Grdst. 30/2 Garten, 2,36 Ar. Schätzwert samt Zubehör Schilling 15.273,25.

E. 3. 499: Lediger Grund, Grdst. 12/2 Wieje, 2,35 Ar. Schätzwert samt Zubehör S 1.—.

Gesamtstückwert samt Zubehör S 105.361,70. Geringstes Gebot S 57.815,10.

11. Grundbuch Althartsberg, E. 3. 34: Burgstall Nr. 25, Grdst. 725 Acker, 9,61 Ar; 728/2, 625/2 Wieje, 27,52 Ar. Schätzwert samt Zubehör S 742,60, geringstes Gebot S 495,07.

Die Liegenschaften werden wie folgt ausbezogen:

1. Grundbuch Sonntagberg, E. 3. 52, 23, 392, 498 und 499 gemeinsam um das geringste Gebot von S 57.815,10, Zuschlagsvorbehalt.

2. Grundbuch Althartsberg, E. 3. 34, um das geringste Gebot von S 495,07, Zahlungsvorbehalt.

3. Grundbuch Sonntagberg, E. 3. 52, 23, 392, 498 und 499 und Grundbuch Althartsberg, E. 3. 34, gemeinsam um das geringste Gebot von S 58.310,17.

Der Zuschlag erfolgt so, daß das höchste Meistbot erzielt wird.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 2. Dezember 1934.

Modernste Küchenuhren Radio-Apparate aller Marken bei in reicher Auswahl von 12 Schilling aufwärts sowie alle anderen Uhren Ignaz Hackl

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle und Autoreparaturwerkstätte M. Pokerschnigg & H. Kröller Waidhofen a. d. Ybbs 1294 Lieferbar ist bereits die neueste Type Steyr 100, weiters die gangbaren Typen 30, 30 S, 30 SL, 30 SE, 430, Taxi-Typ 45 sowie Schnellastwagen-Typ 40

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß

Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs Abbsitzerstraße Nr. 12 1090 Fernsprecher Nr. 22

Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten für Beschenkwzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

- Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule: M. Pokerschnigg & H. Kröller, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation. Bau-, Portal- und Möbeltischlerei: Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle. Baumeister: Carl Dejeune, Obere Stadt 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Postteinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbstorferstr. 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau. Bau- u. Galanteriepenglerei, Wasserinstallation, sanit. Anlagen, Warmwasserheizung: Hans Blasko, Unterer Stadtplatz 41.

- Bäder: Karl Piatys Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbaderei und Zuberbaderei. Buchdruckerei: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H. Delikatessen und Spezereiwaren: B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Fleischwaren, Milch, Butter, Eier, Touristenproviand. Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail. Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel: Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35. Essig: Ferdinand Psau, Unter der Burg Nr. 13, Gärungseisigerzeugung, Spezial-Tafelessig, Weineisig, Einlege-Essig.

- Elektrische Licht- und Kraftinstallationen: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz. Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen: Josef Krauttschneider, Untere Stadt 16, Telefon 18, Nähmaschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrradhaus. Farbwaren und Lacke: Josef Wolkerstorfer, Untere Stadt 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Hilfsenergiezeugung mit elektrischem Betrieb. Fleischaufberei: Josef Melzer, Unt. Stadt 7 — Freisingerberg. Hotels und Gasthöfe: Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternstüberl.

- Kaffee, Tee und Spezereiwaren: Josef Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telefon 161. Parfümerie und Materialwaren: Josef Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telefon 161. Radioapparate und Zuehör: Josef Krauttschneider, Untere Stadt 16, Telefon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten. Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer, Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel. Wer nicht inseriert, wird vergessen!